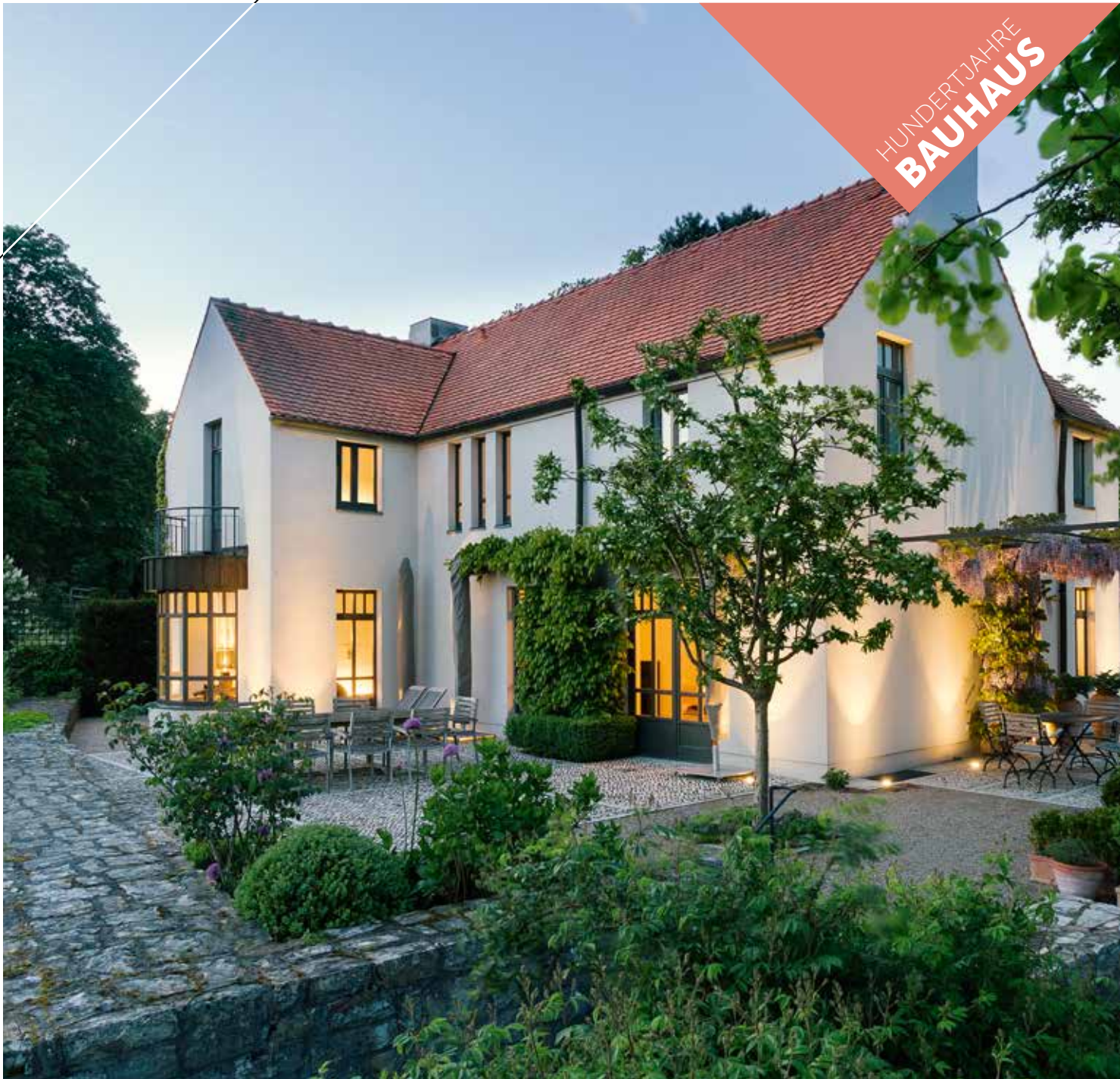


ARCHITURA®

Magazin für Architektur, Garten und
Lebensart für die Region Hamburg

01 19

HUNDERTJAHRE
BAUHAUS



ARCHITEKTUR
RAUMKONZEPT
DER MODERNE

GARTENARCHITEKTUR
SEHNSUCHTSORT

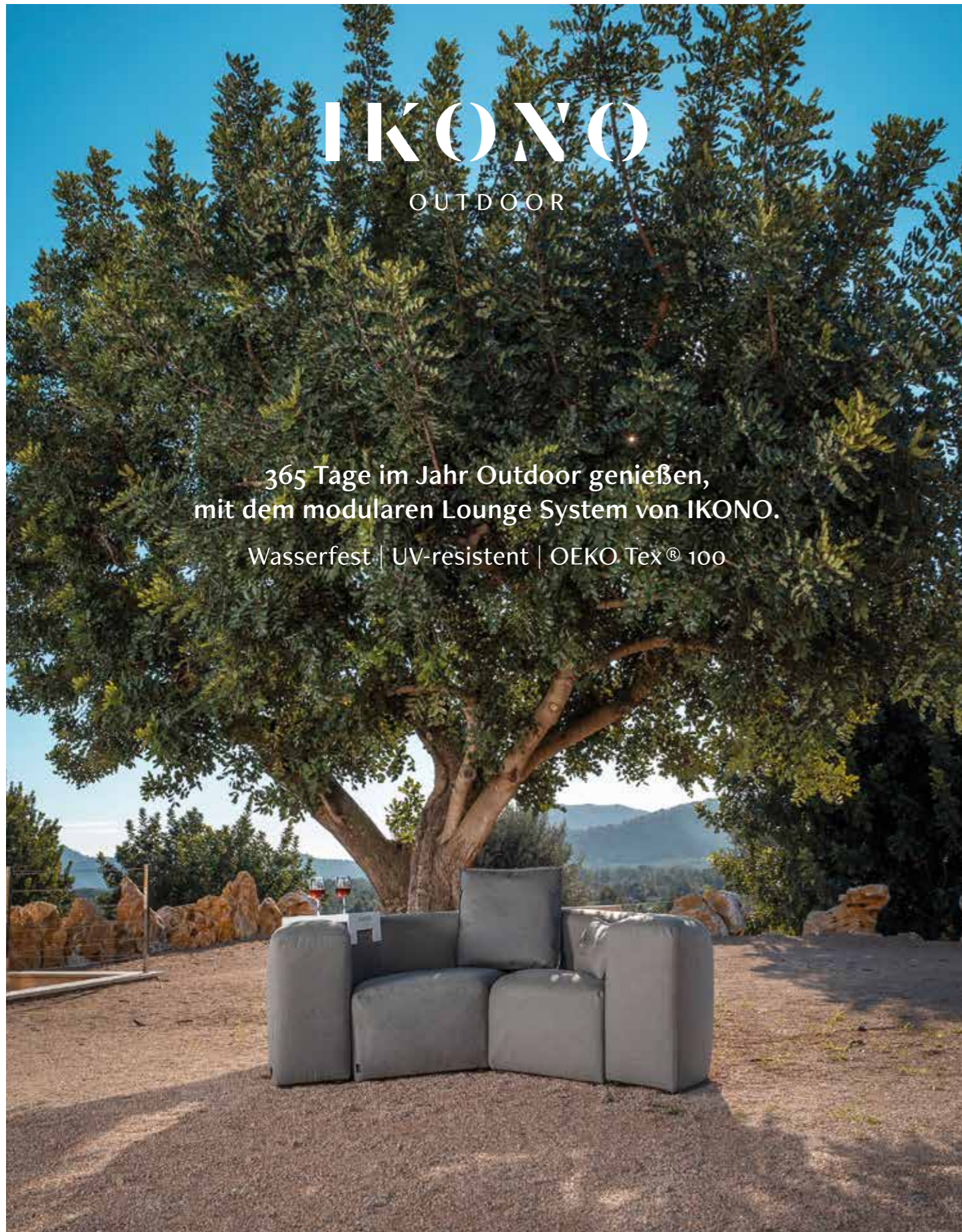
LEBENSART
INSEL DER
GLÜCKSELIGKEIT

IKONO

OUTDOOR

365 Tage im Jahr Outdoor genießen,
mit dem modularen Lounge System von IKONO.

Wasserfest | UV-resistent | OEKO Tex® 100



IKONO Möbelmanufaktur
Store Hamburg
Überseeboulevard 5 · 20457 Hamburg
+ 49 (0)40 3070 1910
store.hamburg@ikono.de

Berlin · Hamburg · Köln · Paderborn

IKONO.de/Outdoor

E

EDITORIAL

„DAS ENDZIEL ALLER
BILDNERISCHEN TÄTIGKEIT IST DER BAU!“

WALTER GROPIUS: BAUHAUS-MANIFEST

Liebe Leserin, lieber Leser!

Das Bauhaus feiert Geburtstag. In den knapp 14 Jahren seines Bestehens hat es gestalterisch-künstlerisches Denken und Schaffen weltweit revolutioniert. Architektur als Gesamtkunstwerk mit anderen Künsten zu verbinden – das war ein Leitbild. Zum 100-jährigen Jubiläum gehen wir zurück zum Ursprung und erfahren in einem Gastbeitrag von bauhaus100, was Bauhaus eigentlich ist.

Für eine Kolumne in vier Akten konnten wir den renommierten Architekten des Kölner 25hours-Hotels gewinnen. In „Hauslust“ beschreibt Christian Heuchel, Künstler und Geschäftsführer von O&O BAUKUNST, Wimpernschläge der Erkenntnis für den anspruchsvollen Hausbauer. Der Fachmann und sein Alter Ego sprechen Klartext und geben Tipps zur richtigen Gestaltung mit Augenzwinkern.

Auch wir haben Grund zu feiern! ARCHITURA ist mit zwei Jahren aus dem Krabbelalter heraus und wir freuen uns, Sie weiterhin mit Stil und Genuss in einer ruhigen Minute erfreuen zu können. Imposante Architektur, Garten und Lebensart mit Ästhetik zu verbinden und auf die schönste Weise zu präsentieren, egal ob analog oder digital – das ist unser Leitbild. Wunderbare Inspirationen sind in dieser Ausgabe versammelt, die allesamt Lust auf Bauen, Gestalten und das Leben in der Region machen. Genießen Sie einen schönen Sommer, bis wir uns wiedersehen im Herbst.

Viel Vergnügen beim Lesen.

*Herzlichen Glückwunsches
Birgit Franke*

Birgit Franke
Chefredakteurin ARCHITURA



Foto: Tim Löbbert | Birgit Franke mit Christian Heuchel

ARCHITEKTUR

04 RAUMKONZEPT DER MODERNE

...im Stil der Case-Study-Houses

14 MODERNE ZEITEN IM ALTEN GEMÄUER

Wunderbare Wiederbelebung eines Rinderstalls

22 VERSCHMELZUNG VON INNEN UND AUSSEN

Modernes Haus mit offenem Raumkonzept

28 DER TRAUM VOM SCHWIMMENDEN ZUHAUSE

Hausboot mit zeitgemäßer sinnlicher Eleganz

36 100 JAHRE BAUHAUS

Exklusiver Überblick von bauhaus100



URLAUBSARCHITEKTUR

40 GENIALER EINBLICK, SAGENHAFTER AUSBLICK

Ferientomizile von Peter Zumthor

INTERVIEW

46 WIR BAUEN AUS LEIDENSCHAFT!

Laura Jahnke, Inga Schminck,
Alexandra Bub im Gespräch



GARTEN- ARCHITEKTUR

54 SEHNSUCHTSORT

Wohltuender Rückzugsort für Mensch und Tier

62 REICH DER MITTE

Interpretation fernöstlicher Ästhetik

70 IM RAUSCH DER TIEFE

Gartenträume mit individuellem Charakter

KOLUMNE

52 HAUSLUST

Tipps vom Architekten mit der Puppe

76 BAUHAUS: 100 JAHRE MUT ZU NEUEM

Professor Dr. Peter Zec, Red Dot Design Award

LEBENSART

80 INSEL DER GLÜCKSELIGKEIT

Weissenhaus, ein Ort der Ruhe

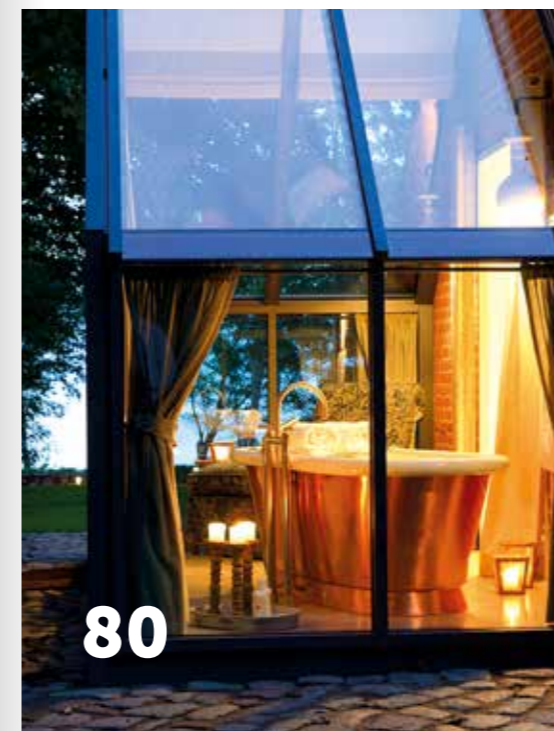
88 KINDERTRÄUME WERDEN WAHR

Wohlfühlbad für Groß und Klein

92 KLARE BOTSCHAFT

Manufakturküche maßgeschneidert im Design

96 IMPRESSUM



RAUMKONZEPT DER MODERNE

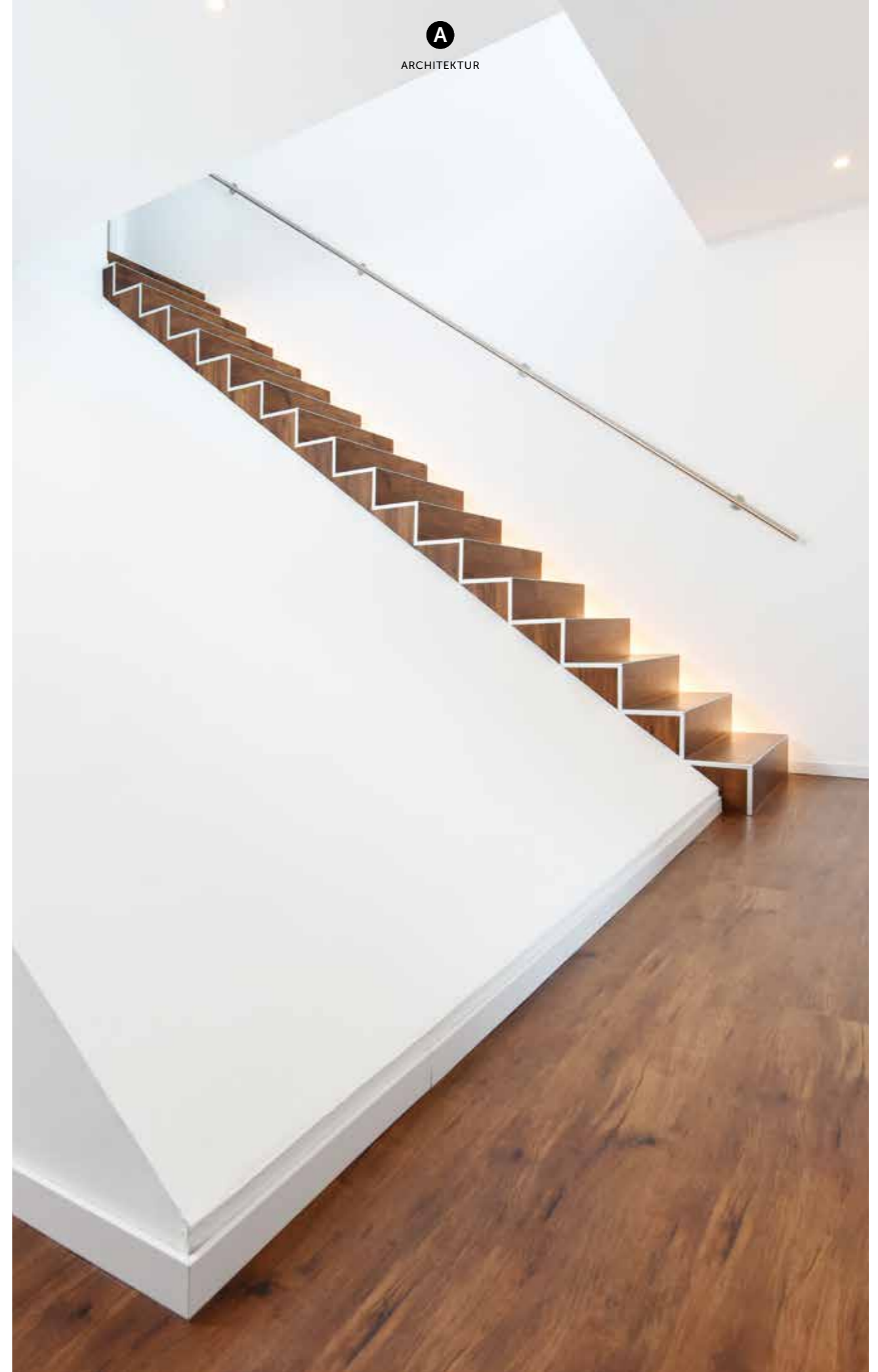
Im Stil der Case-Study-Houses präsentiert sich das Einfamilienhaus von Architekten Spiekermann aus Beelen: Präzise in geometrischen Formen, harmonisch in Proportionen, puristisch in der Fassadengestaltung

Fotos: Frank Vinken





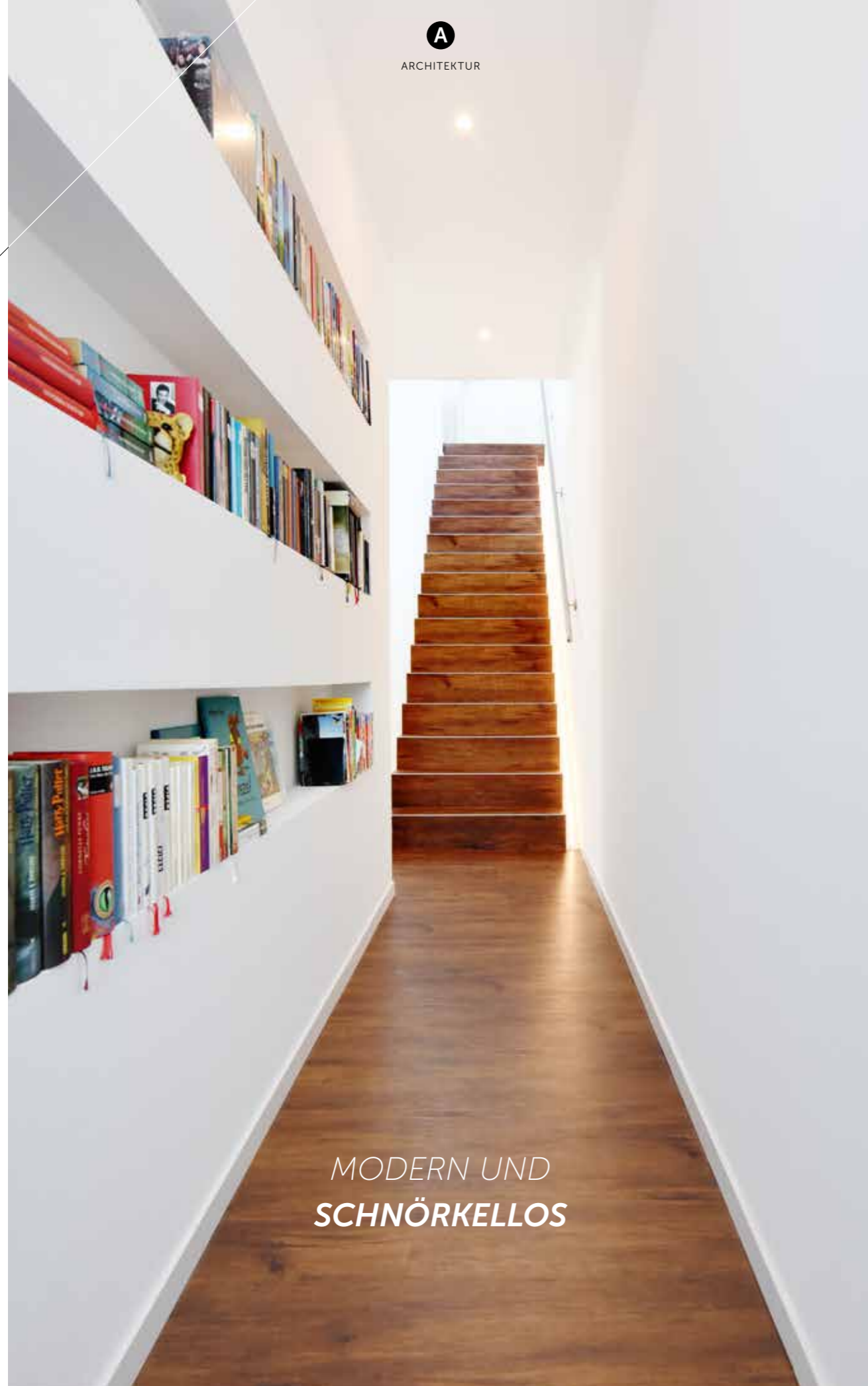
*DAS SPIEL MIT DEM VOLUMEN
GIBT DEM REFUGIUM EINE EINZIGARTIGE LEICHTIGKEIT*



EINE SKULPTURALE EINHEIT SCHWEBT ÜBER DEM WEISSEN KUBUS

Enorme Helligkeit und ungewöhnliche Raumaufteilung, das sind die Highlights im Inneren des modernen schnörkellosen Familienrefugiums aus dem münsterländischen Oelde. „Und das Spiel mit dem Volumen gibt ihm die einzigartige Leichtigkeit“, erklärt Architekt Oliver Spiekermann. Das Haus besteht aus einem als Kubus ausgebildeten Sockelgeschoss und einem aufliegenden zentralen Hauptkörper. Zur Visualisierung erschufen/kreierten die Bauherren mithilfe von Lego® Architecture Studio ein 3-D-Modell und konnten so den kreativen Prozess mitgestalten. Geprägt ist das Objekt durch senkrecht montierte, zementgebundene Holzfasertafeln, die es in Gänge umschließen – selbst die Dachflächen und die Dachterrasse sind damit versehen. Fall- und Regenrohre wurden in die Vorhangsfassade integriert, um die puristische Wirkung nicht zu stören. Die Paneele in Holzoptik sind als hinterlüftete Fassade auf 24cm Kalksandsteinmauerwerk mit 14cm Wärmedämmung von KS* montiert. Der U-Wert als maßgebliche Einheit für den Wärmeschutz liegt bei nur 0,20W/m²K. Im Kontrast zur Holzfassade steht das weiß gestrichene Sockelgeschoss aus 17,5cm Kalksandstein mit einem 18cm Wärmedämmverbundsystem und einem U-Wert von ebenfalls 0,20W/m²K. Der Kubus wird durch die aus ihm herauslaufende abgeschrägte Mauer erweitert und schirmt das Grundstück vom Nachbargebäude ab. ▶





MODERN UND
SCHNÖRKELLOS

TRADITIONELLE RAUMAUFTEILUNG IM INNEREN

Weitere konstruktive Details entsprechen dem Wunsch der Bauherrenfamilie nach größtmöglicher Privatheit. Zur Straßenseite sind nur dringend notwendige Fenster in der Fassade platziert – optisch dezent in Szene gesetzt. Diesem Konzept folgt auch der zur Straßenseite gerichtete freischwebende Gebäudeteil, der mit seinem 30-Grad-Dachverlauf den PKW-Stellplatz sowie den überdachten und verborgenen Eingangsbereich bildet. Zur Gartenseite öffnen sich Erd- und Obergeschoss über die gesamte Raumbreite

durch bodentiefe Panoramafenster und Schiebetüren. Sie sorgen für wohltuende Wärme und Helligkeit in den Räumen des 150qm großen Hauses. Harmonisch aufeinander abgestimmte Materialien, reduzierte Details und passende Accessoires schaffen eine angenehme Atmosphäre. Weiß gestrichene Wände aus Kalksandstein, edler Kalkmarmorputz in den Bädern und Vinyl-Designfußböden mit Holzdekor in beiden Etagen vervollständigen den Gesamteindruck. ▶



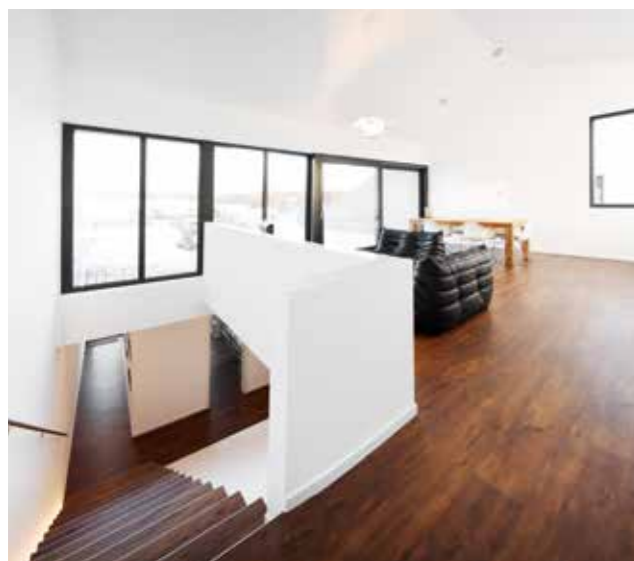
GROSSZÜGIGES REFUGIUM MIT FREIEM BLICK

Im Erdgeschoss befinden sich Schlafzimmer, Ankleide, Gästezimmer, Bad sowie ein Büro. Die Idee der ungewöhnlichen Raumaufteilung erschließt sich umgehend beim Betreten des Obergeschosses, das über eine Faltwerktreppe erreicht wird. Weder Tür noch Wand trennen die großzügige Wohn-, Ess- und Kochlandschaft. Dem Bereich, in dem die Familie viel Lebenszeit verbringt, ist Enge unbekannt. Die sich anschließende 45qm große Veranda vergrößert den Raum. „Unser Lieblingsplatz“, schwärmt die Bauherrin. Das wie ein Lounge-Bereich angelegte Refugium ist dank der Fortsetzung der 30-Grad-Dachschräge nicht einsehbar, gibt aber den Blick auf das 1.245qm große Grundstück und weit in die umgebende Landschaft frei. Hier kann man perfekt die Seele baumeln lassen.

www.architekten-spiekermann.de

ARCHITEKT Architekten Spiekermann, Beelen
LAGE Oelde im Münsterland
FLÄCHE Wohnfläche 150qm, Grundstück 1.245qm
BAUJAHR 2016
MALER Malerbetrieb Ahlemann, Warendorf; Roland Brinkmann, Oelde
GARTENBAU Brockmann Erd- und Tiefbau, Harsewinkel
FUSSBODEN Klaus Ditges, Herzebrock-Clarholz
SANITÄRTECHNIK Hanold, Oelde
PUTZARBEITEN Putzgeschäft Höning, Nottuln
SCHREINEREI Alfons Johannsmann, Harsewinkel
ZIMMERER HOLZBAU TROCKENBAU Kreienbaum Holz, Warendorf
ELEKTRO Fa. Lepper, Beelen
GLASWÄNDE Glas Niggemann, Münster
BAUUNTERNEHMEN Vögeler Bernh., Beelen
STATIKER Wiening Ingenieur-Gemeinschaft, Warendorf
FLIESEN Fa. Zelleröhr, Versmold
ESTRICH Estrichbau Ziegelmann, Herzebrock-Clarholz

OLIVER SPIEKERMANN
Dipl. Ingenieur



MODERNE ZEITEN IM ALTEN GEMÄUER

In der Holsteinischen Schweiz
erfuhr ein Rinderstall
eine moderne Wiederbelebung durch
Henrike Becker Architekten & Innenarchitekten.

Fotos: Lisa Winter





DER ALTE GEIST IM NEUEN GEWAND

Teilweise verfallen und von Efeu bewachsen, beherbergte das Gebäude zuletzt jede Menge Gerümpel und alte Autos. Der Rinderstall von 1920 ist Bestandteil einer ehemaligen Gutshofanlage inmitten der Holsteinischen Schweiz – seit etlichen Jahren schon wurde er nicht mehr für die Viehwirtschaft genutzt. Das Team von Henrike Becker Architekten, das auf Um-, Aus- und Neubau sowie Möbelentwurf spezialisiert ist, sollte bei dem Teilumbau eine moderne Wohnnutzung etablieren, die auf verschiedene Weise die zauberhafte Umgebung und den Geist des alten Gemäuers einbezieht.

Der ursprüngliche Charakter des Gebäudes und der Hofanlage sollte erhalten bleiben. Die Fassade zur Hofseite blieb daher unverändert und bietet den Bewohnern durch sehr hohe Fensterbrüstungen

maximale Privatheit. Während im Obergeschoss nur in bestehende Öffnungen neue Fenster eingesetzt wurden, entwickelt sich die Südfassade im Erdgeschoss mit übergroßen Fensteranlagen zum See hin. Große (bis zu drei mal drei Meter) Holzfenster lassen Innen und Außen verschmelzen. Angeschlossen an das loftartige Erdgeschoss finden sich Technikraum und Garderobe sowie ein geräumiges Bad mit Sauna und direktem Zugang nach draußen. Die Bodenbeläge bestehen hauptsächlich aus geschliffenem Estrich und großformatigen Natursteinplatten, auf denen warme, flauschige Teppiche gelegt werden. Die unverputzte, nur leicht geschlammte Innenwand aus Backstein spielt eine zentrale Rolle im Raum. Sie integriert den Tunnelkamin und verbindet dadurch den Wohnraum mit dem Klavier und Essraum. ▶





URSPRÜNGLICHER
CHARAKTER





LÖSUNGEN FÜR INDIVIDUELLE WÜNSCHE

An ihr gelangt man ins Obergeschoss, dem ehemaligen Heuboden. Durch das Gebälk und die niedrigen Decken bleibt er weiterhin spürbar. In diesem wohligen, geborgenen Raum – mit sensationellem Ausblick – sind die Funktionen Schlafen, Bad, Ankleide und Büro vereint. „Unser Wunsch ist es gemeinsam mit unseren Bauherren eigenständig und innovativ zu arbeiten. Den Menschen und seine individuellen Wünsche und Bedürfnisse in den

Mittelpunkt stellen“, erklärt Henrike Becker. „Wir wollen Lösungen schaffen, die auf den Ort und sein Umfeld zugeschnitten sind. Funktion, Nutzung, Licht, Material und Farbe bilden Ausgangspunkte um Räume zu kreieren, die intensiv wahrnehmbar sind und eine besondere Aura entfalten.“ Und das ist ihnen bei dem neuen alten Rinderstall sehr gelungen.

www.henrike-becker.de



HENRIKE BECKER
Innenarchitektin BDIA

ARCHITEKT Becker Architekten & Innenarchitekten, Lübeck

LAGE Süsel, Schleswig-Holstein

BAUJAHR 2016

WOHNFLÄCHE 242qm

ROHBAU Roden Bau

FENSTERBAU moderne bauelemente Hans Kruse, Lübeck

FLIESEN Frank Schäfer Fliesenlegerei, Timmendorfer Strand

TISCHLER Strotmeier, Sassenberg Füchtorf

HEIZUNG, SANITÄR Willi Krellenberg, Lübeck

KAMINBAU Vereinigte Ofen- und Kaminwerkstätten Hamburg, Braak

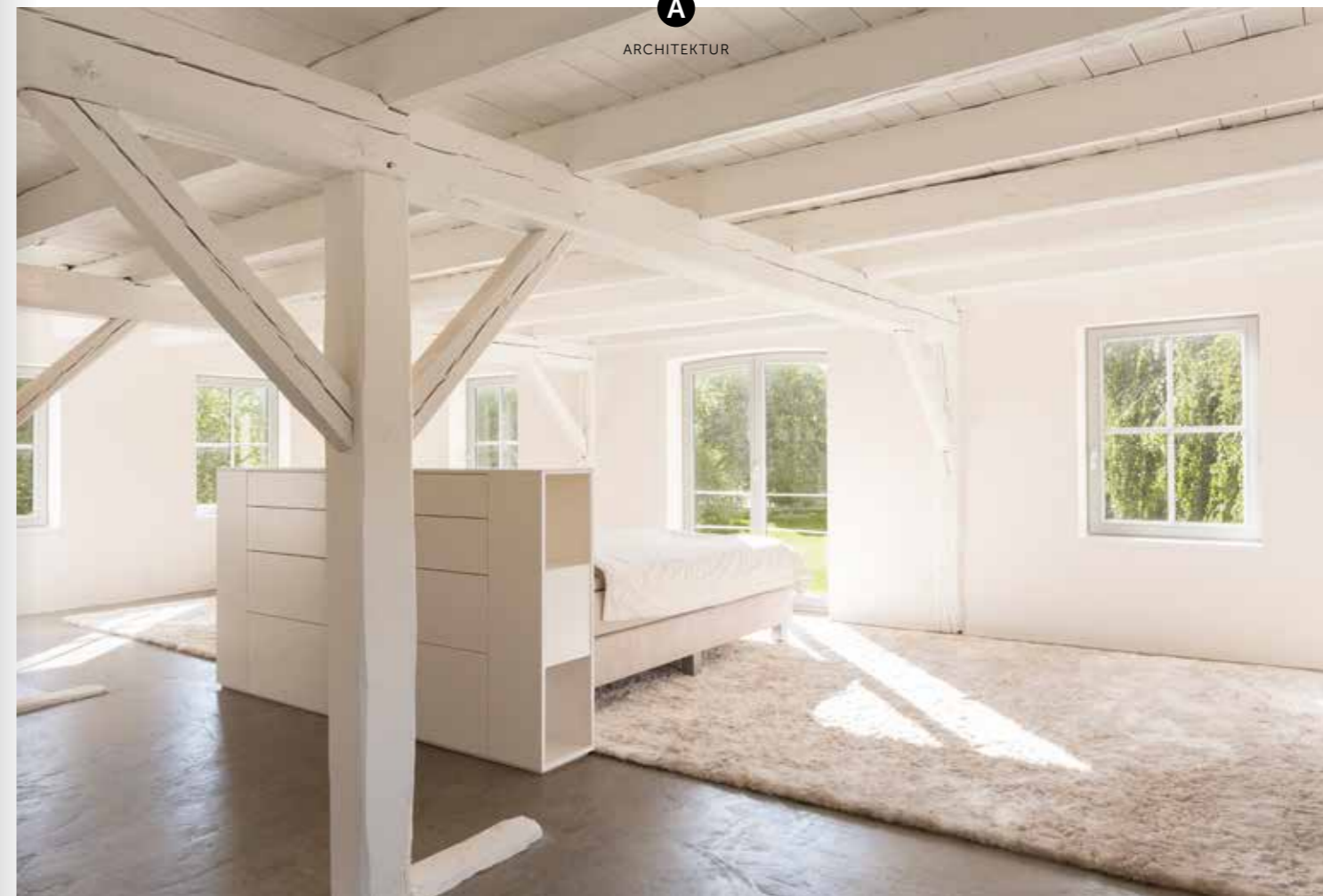
MALER Willi Berderow, Lübeck

ELEKTRIKER Elektro Stasch, Lübeck

DACHDECKER Hermann Michelau, Hamburg

GARTEN- UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR Heino Gamradt, Hamburg

STATIK Hamann + Stange PartG, Lübeck



VERSCHMELZUNG VON INNEN UND AUSSEN

Lohmann Architekten
planten ein modernes Haus,
bei dem die Außenanlagen
und Gebäude
harmonisch aufeinander
abgestimmt sind.

Fotos: Marco Moog

Ein lang gestrecktes Planungsgrundstück in zweiter Reihe, das westlich von der Oldenfelder Straße erschlossen und östlich durch den kleinen Bachlauf der Wandse begrenzt wird – dort sollte durch die Planung von Lohmann Architekten ein neues Heim entstehen. 1989 gründete Jürgen Lohmann sein Architekturbüro, das heute als Lohmann Architekten bundesweit tätig ist. Das Entree zum Grundstück bildet eine Sichtbetonwand mit Torelement, die in Material und Farbe den Bezug zum Gebäude im klassischen Bauhausstil herstellt und den Übergang von öffentlich zu privat kennzeichnet. Die Gestaltung der Außenanlagen und der Entwurf des Wohnhauses sind bewusst aufeinander abgestimmt. Die Achse des Gebäudes von Ost nach West, an der sich die verschiedenen Funktionsbereiche angliedern, wird bereits durch Pflasterung und Wasserbecken in den Außenanlagen ablesbar. Eine freistehende Sichtbetonwand mit Familienwappen markiert den Eingangsbereich und nimmt Bezug auf die innere Ausrichtung des Wohnhauses.

Das Erdgeschoss ist als offene Raumfolge konzipiert. So öffnet sich der Blick bereits beim Betreten des Hauses vom Empfang über den Koch-/Essbereich und das Schwimmbad bis in den Garten hinein. Die übrigen Wohn- und Nebenräume sind seitlich, je nach Funktion, nördlich oder südlich der Hauptachse angeordnet. Das ▶



*DAS KONZEPT:
EINE OFFENE RAUMFOLGE*



FLIESSENDE ÜBERGÄNGE

Wohnzimmer entzieht sich so allzu neugierigen Blicken und bildet mit dem entstandenen Atrium fließende Übergänge zwischen Innen und Außen. Über die Terrassen, Lufträume und Stege wird die Entwurfsachse auch im Obergeschoss betont. Dieses gliedert sich grundsätzlich in Gäste- beziehungsweise Au-pair-Bereich und die ausschließlich privat genutzten Räume auf, die jeweils durch separate Treppen erschlossen werden können. Bei den Materialien der Innen- und der Außengestaltung ist weniger mehr: Weißer Putz, Sichtbetonflächen mit Ornamentik und großflächige anthrazitfarbene Stahlbeziehungsweise Aluminiumfenster sind hier zu einem harmonischen Ensemble zusammengefügt.

www.lohmann-architekten.com



JÜRGEN LOHMANN
Dipl.-Ing. Architekt

ARCHITEKT Lohmann Architekten BDA, Rotenburg/W.
LAGE Hamburg-Rahlstedt
FLÄCHE 869qm
BAUJAHR 2009
PROJEKTENTWICKLER GfG Hoch-Tief-Bau, Hamburg
MAUERWERK/EG-DECKE Lunk Bauunternehmen, Vahlde
AUSSENPUTZ M.Celik-Bau, Hamburg
ESTRICH Jörg Donner, Schwerin
FENSTER Dipl.-Ing. Werner Stahl, Hamburg
GLASER Glaserei Kerbs, Hamburg
INNENPUTZ Günther Rosehr, Lübeck
HEIZUNG UND SANITÄR Jörg Donner, Schwerin
TREPPE Walter Wagenhuber Betonsteinwerke, Hamburg
INNENTÜREN Frank & Timmann, Ellerbek bei Hamburg
SONNENSCHUTZ Markisenspezialist Zimmerling, Bad Segeberg
FLIESENATERIAL Normann Fliesen, Bargteheide
FLIESEN Falk Taute, Kirch-Jessar; Fliesenleger Frank Hellwig, Bobitz
PARKETT Raumgestaltungsservice Avemaria, Warsow
GLASER Glaserei Kerbs, Hamburg



DER TRAUM VOM SCHWIMMENDEN ZUHAUSE



Besondere Situation, stark begrenzter Raum –
DFZ Architekten komponierten ein Hausboot mit zeitgemäßer,
sinnlicher Eleganz, in dem alle Räume und Flächen gleich
mehrere Funktionen erfüllen.



Im Rahmen eines Pilotprojektes wurde am Eilbekkanal in Alsternähe ein Standort für Hausboote ausgewiesen. Während des geladenen Wettbewerbes erlangten die Gewinner die Möglichkeit, ihre Konzeption zu realisieren. Der Entwurf für das schwimmende Haus aus der Feder des Teams von DFZ Architekten aus Hamburg orientierte sich an Schiffsarchitekturen und stellte das Thema „Optimale Raumnutzung“ in den Vordergrund. Grundgedanke war der Umgang mit der besonderen Situation des zwar unmittelbaren, aber stark begrenzt erschließbaren Freiraums: Alle Räume und Flächen erfüllen gleichzeitig mehrere Funktionen. Die Oberflächen sind begehrbar, jede Nische und jeder Hohlraum nutzbar: So wird Boden zu Wand zu Möbel. Das Hausboot ist in verschiedene, ineinander verschränkte Baukörper gegliedert

und richtet sich in seinen Ausmaßen gemäß den städtebaulichen Vorgaben. Ob vom Land oder vom Wasser – die Gestaltung bezieht die verschiedenen Perspektiven mit ein. An den Wasserseiten bestimmen großformatige Öffnungen die Gestalt des Baukörpers und lassen zahlreiche eindrucksvolle Ein- und Ausblicke entstehen. Das Wechselspiel von glattem, farbigem Stahlblech und dunklem Holz bestimmt das Erscheinungsbild. Das Hausboot wird als Holzständerkonstruktion auf einem Stahlponton ausgeführt. Das Obergeschoss ist durch eine Erschließungsfuge getrennt, die das gesamte Volumen städtebaulich differenziert, für interne Belichtung sorgt und uferseitig weitere Blickachsen auf den Kanal freigibt. Steg, Terrasse, Dachgarten, Bootsanleger, Ausguck – Vor- und Rücksprünge ergeben Räume und Wege unterschiedlicher Qualität. ▶

*CLEVER UND SMART
KONSTRUIERT*



*VOR- UND RÜCKSPRÜNGE
ERGEBEN RÄUME UND WEGE*





HARMONISCHER MATERIALKANON

Kontinuität und Differenzierung sind die Themen der Gebäudehülle. Zwei Materialien bestimmen das Äußere. Homogen glatt beschichtetes, farbiges, fugenlos geschweißtes Stahlblech und dunkles Holz im Wechselspiel sind Oberfläche und Fassade. Die Ausnahme bildet die konstruktive Trennfuge zum Obergeschoss. Zur steilen Uferkante sind die Oberflächen nur durch leichte Vor- und Rücksprünge gegliedert. Wenige Öffnungen belichten die interne, zweigeschossige Erschließungsebene, beziehungsweise eine perforierte Holzfläche mit dahinter liegenden Öffnungsflügeln.

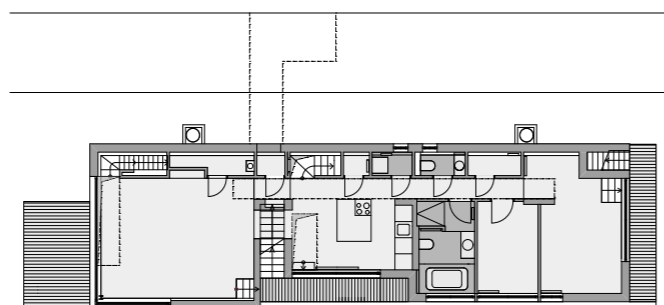
Die vom Ufer prägnant sichtbare fünfte Fassade als Aufsicht, ist durch die Überschneidung von Materialien und Volumina gegliedert. Zu den Wasserseiten dominieren verschiedene, großformatige Öffnungen als Schiebeelemente. Die Gestalt des in sich verschränkten Gebäudekörpers ergibt vielseitige Ein- und Ausblicke.

Die Nutzung des schwimmenden Hauses ist auf das Wohnen und Arbeiten ausgerichtet. Ob allein, als Paar oder Familie – die Anzahl der Bewohner richtet sich ganz nach der jeweiligen Lebenssituation. Drei Ebenen-Niveaus organisieren das Untergeschoss. Über einen Steg gelangt man durch die Erschließungsfuge auf die Erschließungsebene. Diese fungiert als Vermittler zwischen den tiefergelegenen privaten Räumen mit unmittelbarer Blickbeziehung zur Wasseroberfläche und dem auf Freibord-Niveau höher gelegenen, zweigeschossigen Wohnraum mit niveaugleichem Übergang zur Terrasse. Eine längsseitige Versorgungsspanne zum Ufer hin nimmt infrastrukturelle Funktionen auf: sowohl interne Erschließungen (Obergeschoss, Dachgarten, Sanitär- und Technikräume), als auch externe (Dachgarten/Fahrradstellplätze) sowie die Leiter zum Dach. Im Obergeschoss selbst befindet sich ein weiterer Raum mit direktem Zugang zum Dachgarten – der wahlweise als Atelier oder Schlafraum mit Ausblick über den Kanal nutzbar ist. ▶



Konstruktiv ist das Gebäude als Holzständerkonstruktion auf einem Stahlponton ausgeführt. Zur Verholung des Liegers in ein Dock sind alle Gebäudeteile über 2,50 m oberhalb des Wasserspiegels demontierbar ausgeführt. Das garantiert die Passierbarkeit unter der Reesendammbrücke. Über einen zentralen Hausanschlussraum werden alle landseitigen Leitungen gebündelt und intern verteilt, eine Hubanlage ist vorgesehen. Optional kann über eine Erzeugung von Solarenergie durch Module im nicht sichtbaren Attikabereich des Obergeschossdaches nachgedacht werden. Der Hausmüll ist in einem Sammelbehälter wahlweise im Bereich des landseitigen Stegabschnitts oder direkt am Gebäude im Bereich der Fahrradstellplätze organisiert. DFZ Architekten suchen mit großer Leidenschaft nach klaren Lösungen für komplizierte Aufgaben. Mit Liebe zum Detail. Zu Lande und zu Wasser.

www.dfz-architekten.de



PETER DINSE, JOHANN ZURL, NICOLAS BRITSCH, STEPHEN KAUSCH
Dipl.-Ing. Architekten

ARCHITEKT DFZ Architekten, Hamburg

BAUJAHR Fertigstellung 2010

LAGE Uferstraße, Hamburg

FLÄCHE 200qm BGF

allmilmö[®]
designwerk
hamburg

Ballindamm 2-3 | 20095 Hamburg
040-303 733 940 | info@allmilmoe-hamburg.de



Freuen Sie sich auf eine neue Art von Schön.
Exklusive Küchen in Harmonie und Perfektion.

www.allmilmoe-hamburg.de

100 JAHRE BAUHAUS

BAUHAUS

Der nachfolgende Beitrag von
Anja Guttenberger und Gesine Bahr für bauhaus100
gibt für ARCHITURA einen Überblick über
die wichtigsten Entwicklungen.



- ← FRAU IM CLUBSESSL B3 VON MARCEL BREUER, MASKE VON OSKAR SCHLEMMER, KLEID VON LIS BEYER | UM 1927 © STEPHAN CONSEMÜLLER | ERICH CONSEMÜLLER
- ERSTER PREIS IM ARCHITEKTURWETTBEWERB ZUM BAUHAUS-ARCHIV | MUSEUM GESTALTUNG
- ↗ BLICK VOM FOYER IN DEN ABGESENKTN INNENHOF
- ↑ GLÄSERNER TURM ALS VERANSTALTUNGSORT UND EINGANG IN DAS DARUNTERGELEGENE MUSEUM © STAAB ARCHITEKTEN, BERLIN
- ↙ BAUHAUS MUSEUM WEIMAR | PERSPEKTIVE FOYER © KLASSIK STIFTUNG WEIMAR

WAS WAR EIGENTLICH DAS BAUHAUS?

In den knapp 14 Jahren seines Bestehens hat das Bauhaus gestalterisch-künstlerisches Denken und Schaffen weltweit revolutioniert. Hier wirkten bedeutende Lehrer wie Walter Gropius, Hannes Meyer, Ludwig Mies van der Rohe, Paul Klee, Wassily Kandinsky und Oskar Schlemmer – um nur einige zu nennen.

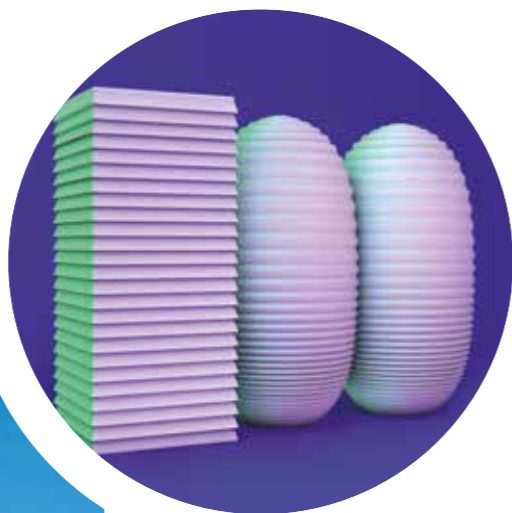
1919–1925: Die Anfangsjahre in Weimar

Der Berliner Architekt Walter Gropius gründete das Bauhaus 1919 als interdisziplinär arbeitende und international ausgerichtete Hochschule für Gestaltung in Weimar. Hier sollten junge, künstlerisch begabte Männer und Frauen Kunst, Architektur und Handwerk zu einer idealen Verbindung bringen und den Bau als Gesamtkunstwerk schaffen. Am Beginn der pluralistischen Ausbildung stand – zumindest in der ersten Phase des Bauhauses – der Vorkurs: Hier wurde den Bauhaus-Studierenden auf pädagogisch neue und experimentelle Weise der Umgang mit dem Werkmaterial vermittelt.

Danach sah das Bauhaus eine Kombination aus Lehre, Praxis und Forschung vor. Herzstück der Gestalterausbildung war das Experimentieren und Entwerfen in den Bauhaus-Werkstätten, wo die Trennung von Arbeit und Lehre weitgehend aufgehoben war. Jede Disziplin hatte ihre eigene Werkstatt: Keramik, Weberei, Tischlerei, Metall, eine grafische Druckerei, Bühnenwerkstatt, ▶

Glas- und Wandmalereiwerkstatt. In jeder Werkstatt gab es einen Werkmeister, der für die handwerklichen und technischen Aspekte zuständig war und einen Formmeister, der sich um die ästhetisch-gestalterischen Seiten kümmerte. Später kamen in Dessau die Werkstätten für Fotografie und Reklame sowie eine geregelte Architekturausbildung hinzu.

Als Professoren hatte Walter Gropius eine Reihe namhafter Künstler engagiert: Neben Johannes Itten, Lyonel Feininger und Gerhard Marcks lehrten Paul Klee, Oskar Schlemmer, Wassily Kandinsky und László Moholy-Nagy am Bauhaus – so wurde das Weimarer Bauhaus ein Treffpunkt der internationalen Avantgarde. Ziel der Werkstattarbeit war die Anwendung im Bau und dieser Grundidee eines Versuchslabors für den Bau der Zukunft blieb das Bauhaus trotz seiner zahlreichen Wandlungen, Veränderungen und Neuausrichtungen treu.



- ↑ BAUHAUS100 LOGO3D STRUKTUR
© BAUHAUS-ARCHIV BERLIN
- ← BAUHAUSGEBÄUDE VON SÜDWESTEN
WALTER GROPIUS | DESSAU | 1926
© TILLMANN FRANZEN | © VG BILD-KUNST
- ↓ SIEGERENTWURF BAUHAUS MUSEUM
DESSAU | RENDERING INNENANSICHT
© STIFTUNG BAUHAUS DESSAU



KUNST UND TECHNIK –
EINE NEUE EINHEIT

G
L T
M

Die Grand Tour der Moderne

ist ein deutschlandweites Projekt und lädt mit spannenden Tourentipps zur Deutschlandreise auf den Spuren des Bauhauses und der Moderne ein. Sie verbindet bedeutende und zugängliche Gebäude, die zwischen 1900 und 2000 erbaut wurden, zu einem Streifzug durch 100 Jahre Architekturgeschichte.

www.grandtourdermoderne.de

1925–1932: Die Dessauer Jahre

Aufgrund politisch bedingter Finanzierungsprobleme verließ das Bauhaus 1925 seine Gründungstadt Weimar und zog in die aufstrebende Industriestadt Dessau. Hier lockte die Aussicht auf die Realisierung des heute als „Ikone der Moderne“ weltbekannten Schulgebäudes von Walter Gropius, aber vor allem versprach die hier ansässige Industrie eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Das Staatliche Bauhaus Weimar war eher expressionistisch und künstlerisch ausgerichtet, mit teils esoterischen Tendenzen. An der Hochschule für Gestaltung in Dessau hingegen kam die Parole „Kunst und Technik – eine neue Einheit“ zu voller Geltung.

► Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe von ARCHITURA

www.bauhaus100.de

EIN STREIFZUG DURCH 100 JAHRE ARCHITEKTURGESCHICHTE

■ Testing Workshop Lösungen Digitalisierungsstrategie Ziele Content Social-Media mobiler Wandel Communication

T +49 2204 98799-30 www.aopr.de

Analyse Emotion UI/UX Development Kick-Off App-Entwicklung

Digitale Kommunikation
Einfach machen.

alpha  omega
Public Relations

GENIALER EINBLICK, SAGENHAFTER AUSBlick



Hier oben ist die Welt noch in Ordnung.
In der höchstgelegenen,
ganzjährig bewohnten Siedlung der
Bündener Gemeinde Vals liegt der Weiler Leis
auf 1.526 Meter über dem Meer.
Dort, in dem schweizerischen 20-Seelen-Ort,
hat Peter Zumthor drei freistehende Holzhäuser
gebaut. Für sich und seine Familie.
Und für Feriengäste.

Fotos: Ralph Feiner,
(Portrait) Brigitte Lacombe



Peter Zumthors Frau Annalisa hatte immer schon davon geträumt, in einem Holzhaus zu wohnen. „Wenn sie mir davon erzählte, erhielt ich den Eindruck eines intimen Hauses in den Bergen“, erzählt der weltweit bekannte Architekt. „Es war klar, dass sie ein sehr persönliches Gefühl der Geborgenheit beschrieb. Sprach sie vom Geruch des Arvenholzes, vom Prasseln des Feuers im Stubenofen, von der besonderen Wärme des Holzes? Ich weiß es nicht mehr, aber geblieben ist mir der Eindruck, dass das Haus, das sie beschrieb, diese besondere Ausstrahlung hatte, die nur Häuser aufweisen, die aus massivem Holz gebaut sind.“ Hell ruht es nun da im kleinen Weiler von Leis mit seinen altersschwarzen Holzbauten. „Daneben steht ein zweiter Neubau, den wir gleichzeitig errichtet haben, ein kleineres Schwesterhaus, zwei Häuser der gleichen Familie, die Leiserhäuser. Man bewegt sich durch die Häuser von Aussicht zu Aussicht. Die Präsenz von Holz ist überall spürbar, intim und nahe am Körper, ein mildes, seidig glänzendes Strahlen der Hölzer im Licht.“ (vgl. Architektur Denken, Birkhäuser 2010)

Das Oberhaus bewohnt der Architekt mit seiner Familie. Unterhaus und Türmlihus teilen die Zumthors mit Menschen, die das Schöne lieben und hier ganzjährig Ferien machen möchten. Die berühmte Valsler Therme ist übrigens auch nicht weit. Im Winter führt die Skipiste von Gadastatt hinunter ins Tal direkt an Leis

und den Ferienhäusern vorbei. Vom Frühsommer bis in den Herbst sind die Leiser Häuser Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen. Und das ganze Jahr über sind sie ein wunderbares Refugium – inmitten von Bergen, Natur und blauem Himmel. Das Unterhaus hat viereinhalb Zimmer und bietet Platz für vier bis fünf Personen. Die 150 Quadratmeter Wohnfläche sind auf drei Stockwerke verteilt. Alle Zimmer des Hauses bieten einmalige Ein- und Ausblicke. Der Wohnraum des Hauses liegt im obersten Stock. Er hat den Charakter einer geschlossenen Aussichtsplattform, die im Südwesten in einen Balkon übergeht. Der Raum ist auf zwei Seiten vollständig verglast, so fließt die Landschaft durch ihn hindurch. In der offen angrenzenden Küche blickt man quer über das Tal. Ein paar Stufen höher liegt der zur Abendsonne orientierte Arbeitsraum. Im Wohnzimmer steht ein Ofen aus Tavetscherstein, den man auf traditionelle Weise mit Holz einfeuert. Im mittleren Stockwerk sind zwei Schlafzimmer mit direktem Zugang zu einem großen Duschzimmer aus Teakholz. Beim unteren und oberen Eingang des Hauses finden sich sonnige, möblierte Außensitzplätze zum Genießen und Entspannen. ▶

*GROSSARTIGE AUSSICHTEN
IN DIE BERGLANDSCHAFT*





ZU HAUSE.
VERLIEBT.
OHNE ZEIT GELEBT.



Das Türmlihus umfasst dreieinhalb Zimmer und bietet Platz für vier bis fünf Personen, 128 Quadratmeter Wohnfläche sind auf drei Stockwerke verteilt. Der großzügige Wohnbereich im Haus ist kreuzförmig angelegt. Durch vier Panoramafenster blickt man in alle Himmelsrichtungen. Vier große Erker beherbergen die offene Küche, Essbereich, Wohnbereich mit Cheminéeofen und einen Lese-Arbeitsbereich. Hier befindet sich auch der Ausgang zur Sonnenterrasse im Hang. Im mittleren Stockwerk ist eine Sauna für vier Personen eingerichtet. Gegenüber liegt das große Schlafzimmer mit Schreibtisch und Sitzgelegenheiten, in dem man auch arbeiten kann. Der fulminante Blick aus dem Zimmer reicht quer über das Tal. Und es hat ein eigenes Badezimmer aus Teakholz. Im Erdgeschoss liegt ein gleich großes Zimmer mit derselben fantastischen Aussicht und einem Teakholz-Duschraum. Den mit Steinplatten belegten Platz vor dem Eingang teilt sich das Türmlihus mit dem Unter- und dem Oberhus.

Alle Zumthor-Häuser sind mit Möbeln und Leuchten von Baltensweiler, Rodolfo Dordoni, Antonio Citterio, Warren Platner, Eero Saarinen und Peter Zumthor eingerichtet. Jotta, ein Gast, verewigte sich im Gästebuch: „Das Türmlihus: 28.3. Angekommen im Türmlihus, 29.3. Wach geworden im Türmlihus, 30.3. Zu Hause im Türmlihus, 31.3. Verliebt ins Türmlihus. Ohne Zeit gelebt im Türmlihus.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

www.zumthorferienhaeuser.ch

PETER ZUMTHOR
Architekt und Pritzkerpreis-Gewinner



WIR BAUEN AUS LEIDENSCHAFT!



Die Hamburger Architektinnen Laura Jahnke, Inga Schminck und Alexandra Bub im Interview mit ARCHITURA.

Wer ein Haus bauen möchte, holt sich einen Profi an Bord. Doch welchen Spezialisten betraut man mit dieser Aufgabe? Bauträger oder Architekt – das ist hier die Frage. Der Schwerpunkt beim Bauträgergeschäft liegt in der Standardisierung. Wem zudem eine gewisse Sicherheit wichtig ist, wer früh wissen möchte, wie sein Haus aussieht und wann es fertig ist – der ist hier genau richtig. Der Unterschied zum Hausbau mit einem Bauträger liegt allerdings nicht unbedingt in den Kosten, denn die Bauträger preisen

diese Leistung ein. Aufgabe des Architekten ist es, ein individuelles Haus zu planen, das auf Bauherren und Ort zugeschnitten ist. Eine größere Bandbreite ist möglich, die mit einem höheren Planungsaufwand einhergeht. Es gibt sehr gute Bauträger und sehr gute Architekten und wie immer im Leben, muss man seinen Partner sehr genau wählen. In ARCHITURA diskutieren die renommierten Hamburger Architektinnen Laura Jahnke, Alexandra Bub und Inga Schminck die Vor- und Nachteile beider Möglichkeiten, sein Traumhaus zu schaffen.

Fotos: Burkhard Dohm

Geschätzte 80 bis 90 Prozent der Einfamilienhäuser werden über Bauträger gebaut, 3 bis 5 Prozent von freien Architekten. Worin liegt hier der Unterschied? Und – wer baut denn überhaupt?

Jahnke Einfamilienhäuser werden von Kunden aus der gehobenen Mittelschicht gebaut. Alleine schon um das eine Haus herumgehen zu können kostet, da Baugrund heutzutage extrem teuer und somit bereits der erste limitierende Faktor ist.

Die meisten Bauherren sind nicht geschult im Bereich Architektur und Raum und wenden sich daher an Bauträger, die ihnen erprobte Standards für Grundrisse, Gestalt und Ausstattung anbieten. Es gibt den großen Wunsch nach Sicherheit, nach Klarheit im Angebot, nach Transparenz. Jeder kennt die Bestellung aus einem Hochglanzkatalog – das ist wie bei einem Autokauf. Das macht Mut. Der Prozess ist mehr als legitim, denn es gibt durchaus gute Bauträger mit vernünftigen Standards, guter Durchführung und angemessenen Preisen.

Unsere Bauherren hingegen sind Menschen, die einen besonderen Traum von Wohnen und Heimat haben. Es gibt meist einen hohen Anspruch an Gestalt, Materialität, Integration in das örtliche Stadtbild... Diese Personen suchen einen Architekten als Partner.

Schminck Die Projekte, die wir von Anfang bis Ende planen und umsetzen, sind extrem aufwändig. Bei uns liegen die Privathäuser bei einer Größe von 400qm aufwärts. Diese Wohngröße erhält man eher selten auf dem Markt der Fertighäuser. Menschen, die sich solchen Lebensstandard leisten wollen, suchen daher meist Architekten auf, die ihnen den Wohnraum maßanfertigen.

Für mich ist das Haus eine individuelle Anfertigung für die Personen, die darin leben und für den Ort an dem es steht. Für die Abwicklung eines solchen Projektes benötigen wir bis zu drei Jahre Planungs- und Aus-

führungszeit. Das hat seinen Preis. Es gilt, hunderte von Entscheidungen zu treffen, unzählige Sonderlösungen zu erdenken. Dabei gibt es entschlossfreudige Bauherren und welche, bei denen die Dinge wachsen müssen. Bauherren mit begrenztem Budget können sich zum einen die Größe und die Ausstattung der Gebäude nicht leisten und zum anderen spielt meist die Ausführungszeit eine große Rolle – Thema finanzielle Doppelbelastung. Bauträger sichern Kosten und Fristen zu, Häuser samt Ausstattung können vorab besichtigt werden – all dies macht Fertighäuser für den Endverbraucher attraktiv. Das ist der Grund, warum Bauherren an die Bauträger gehen, die ihre Module und Fertigteile anbieten. Diese Gebäude funktionieren natürlich auch, aber eben ohne den genauen Zuschnitt für den Nutzer.

Haben Sie als Architektinnen den Wunsch, den Markt der Einfamilienhäuser zurückzuerobern?

Bub Viele Architekten wollen den Markt definitiv nicht zurückerobern und stellen sich dieser Aufgabe nicht mehr. Wir machen das was wir tun mit Leidenschaft – aber nur, wenn ein überdurchschnittliches Ergebnis potentiell möglich ist. Ebenso bietet mein Büro die Planung von Einfamilienhäusern nur in begrenzter Stückzahl an, da ich persönlich nach wie vor Freude an der Bauaufgabe habe und mich der Entwurfsarbeit auch widmen möchte, neben der Planung öffentlicher Gebäude. Ich habe kein Interesse daran, ein 30-Mann-Büro aufzubauen und das Projekt nach dem Erstkontakt mit dem Kunden an die Mitarbeiter komplett abzugeben. Ich denke, da kann ich für uns alle drei sprechen. Ich suche meine Bauherren und meine Projekte sehr genau aus.

Jahnke Zurückerobern? Nein. Ein Gesamtkunstwerk zu schaffen ist doch das, was faszinierend ist. Und wir begreifen es heute noch so, trotz aller Regeln, Protokolle, Absicherungen und Verträge. ▶



JEDES HAUS IST NEU UND ANDERS,
ALLES MASSGESCHNEIDERT, ALLES BESONDERS.

Das Bauträgergeschäft hat sich gewandelt. Es werden hochwertige Standards definiert. Aber Architekten entwerfen komplexer und vor allem individueller.

Jahnke Es gibt Bauträgerprojekte mit guten, hochwertigen Standards. In der Regel gibt es aber auf diesem Markt wenig Spielraum für individuelle Gestaltung und bauliche Besonderheiten. Ein Bauträger muss auch sein Geld verdienen – die Sonderlösung passt nicht in das wirtschaftliche Modell.

Bub Hochwertige Bauträger-Häuser sind nicht unbedingt günstiger als die Bauten, die wir planen. Aber eben 08/15. Das erkennt man in der Regel auf den ersten Blick. Auch von hochwertigen Anbietern weiß ich, dass die Einflussnahme der Bauherren sehr eingeschränkt ist und spätere Änderungen nicht mehr möglich sind. Das finde ich problematisch, denn der Bauherr muss als Laie erst einmal in den Prozess hineinflinden. Die Zusammenarbeit mit einem Architekten gestaltet sich dahingehend flexibler. Die große Kunst des Architekten ist allerdings, den Bauherren durch den kreativen Prozess sicher zu führen, so dass am Ende nicht die Summe von umgesetzten Bauherrenwünschen realisiert wird, sondern ein schlüssiges Gesamtwerk entsteht, in welchem sich Architekt und Bauherr wiederfinden.

Im Bauträgergeschäft gibt es leider auch viele schwarze Schafe. Wenn sich Bauherren für einen Bauträger entscheiden, kann ich nur dringend empfehlen, sich vorab genau zu informieren und auch die Bauträgerverträge vorab gründlich von einem Fachmann gegenprüfen zu lassen. Im schlimmsten Fall kaufen Bauherren ein Haus, welches auf ihrem Grundstück gar nicht genehmigungsfähig ist.

Jahnke Der Prozess, den wir mit dem Bauherren aufstellen, geht bestimmt oder nur sehr eingeschränkt mit einem Bauträger. Um ein Haus zu entwerfen, wird gemeinsam für eine bestimmte Situation eine optimale Lösung gefunden. Für den Bauherrn ist das unglaublich wichtig. Wir arbeiten sehr intensiv in der Vorentwurfsphase zusammen. Der erste Schritt kommt immer vom Bauherrn: Bevor ich also den ersten Strich mache, habe ich 200 Referenzbilder von ihm gesehen, kenne seine Lebensgewohnheiten und seine räumlichen Vorlieben. Unsere Bauherren erhalten die Chance zu lernen und sich in das Gebäude hinein zu entwickeln. Und die große Chance ist doch zu wachsen, wenn man lernt. Wenn jemand nicht der Typ dafür ist und die Sicherheit braucht, ist er im Grunde genommen wie gemacht für das Bauträgerprojekt.

Bub Man kann den Vergleich zur „Mode von der Stange“ mit dem „Gang zum Schneider“ ziehen. Einen Architekten zu beauftragen ist ein bisschen so, als würde man zum Schneider gehen. Es braucht viel Vertrauen vom Bauherrn zum Architekten. Bauherren müssen im Vorfeld mitteilen können, was ihnen wichtig ist und sich dann im Dialog mit dem Architekten führen lassen. Von daher: Wenn ich als Bauherr durch eine Fertighausiedlung gehe, etwas anfassen und sehen kann, ist das zweifelsohne ein Vorteil. Aber das Ergebnis ist eben standardisiert und eben nicht auf den Bauherren und den individuellen Ort zugeschnitten, worauf wir großen Wert legen.

Schminck Ich finde, es kann für uns interessant sein, mit einem Bauträger zu kooperieren. Aber dann muss ein klares Auftragsverhältnis da sein, indem die Schnittstellenarbeit geregelt wird. Und es braucht zusätzliche künstlerische Oberbauleitung.



Jahnke Ich mache hin und wieder auch gerne „das normale Haus“ und das funktioniert gut in Kombination mit einem Bauträger. Ich stecke gerade in so einem Prozess. Hier habe ich für eine Familie die Leistungsphasen 1 bis 4 komplett gemacht und übergebe mit intensiver Betreuung das Projekt an einen Bauträger. Das geht nur mit einem guten Bauträger, der gestalterisch denken und handeln kann. Die Projektkosten sind übrigens nicht niedriger, als wenn wir das Haus mit unserem Handwerkerstamm bis zum Ende begleiten! Wir haben uns für diese besondere Konstellation entschieden, denn der Bauherr wünschte sich keine Einzelvergabe.

Bei dem Budget, welches benötigt wird, um mit Ihnen zu bauen, handelt es sich schon um erfolgreiche Personen in verantwortungsvollen Positionen. Wie lassen sie sich führen?

Bub Die besten Erfahrungen habe ich mit Bauherren gemacht, die gewohnt sind mit Profis zusammenzuarbeiten, sich gut in neue Zusammenhänge hineindenken können und entscheidungsfreudig sind. Diese Bauherren haben sich den Architekten im Vorfeld genau ausgesucht – das betrifft den architektonischen Stil wie auch die Persönlichkeit, die der Architekt verkörpert. Selbstverständlich sind professionelle Entscheidungsvorlagen durch den Architekten in allen Leistungsphasen die Basis, damit sich der Bauherr gut beraten fühlt und Entscheidungen auch souverän fällen kann.

Schminck Es gibt doch immer solche und solche Menschentypen. Ich möchte da nicht pauschalisieren. Erfolgreiche Menschen schätzen die Professionalität mit der ein Job erledigt wird. Entsprechend gilt es immer bestens vorbereitet und informiert zu sein. Wirtschaftlich erfolgreiche Bauherren planen ihre Ausgaben sehr bedacht und kontrolliert. Entscheidungen werden durchdacht und hinterfragt, Ergebnisse verhandelt – oft auch mehrfach, um den besten Preis zu erzielen. Dies ist oft sehr zeitintensiv.

Welchen Zugang hat man denn zu seinen Bauherren?

Schminck Die Zusammenarbeit mit den Bauherren ist eine sehr intime und diskrete Angelegenheit. Wir erfahren viel Privates über die einzelnen Persönlichkeiten und deren Gewohnheiten – dies setzt ein gegenseitiges Vertrauen voraus. Privates Bauen ist für viele Menschen ein einmaliges Vorhaben, Entscheidungen haben Konsequenzen optischer und finanzieller Natur und sind nicht leicht zu revidieren. Die Angst vor Fehlentscheidungen gilt es zu nehmen und dem Bauherrn eine Sicherheit zu geben – auch dafür sind wir da.

Sie sind individuelle Planerinnen. Wie würden sie Ihre Arbeitsweise beschreiben?

Bub Ziel ist für mich stets, für den individuellen Bauherren an dem konkreten Ort mit seinem regionalen Kontext ein schlüssiges Ganzes zu erarbeiten. Der Entwurfsprozess pendelt zwischen demerspüren eines gewünschten Ausdruckes für das Projekt an dem Ort und dem Erarbeiten und Bewerten funktionaler Studien mit verschiedenen Varianten.

Jahnke Die Basis meiner Entwürfe ist der Lebensstil meiner Bauherren und das örtliche Umfeld des Hauses. Daraus entwickle ich Gestalt, Grundriss aber auch Habitus und Stimmung des Hauses. Mein Bauherr muss wirklich bereit sein, sich auf einen besonderen Weg zu begeben. Das ist anstrengend. Ich mag es, wenn jedes Haus von mir komplett unterschiedlich ist und eine eigene Sprache spricht. Eben die des Bauherrn.

Ich habe auch Bekannte die sagen, das mit den Bauträgern war toll – so entspannt. Sie gingen hin, zwei Gespräche, machten ihre Kreuzchen und freuten sich, als alles in neun Monaten fertig war. Für sie bin ich nicht die Richtige. Für mich gehört eine ganz große Wertschätzung von Arbeit dazu. Die Wertschätzung einer Idee.

Bub Und diese Leistung, diesen Mehrwert, muss der Bauherr auch bezahlen können. ▶

Jahnke Klar. Wertschätzung hat immer auch etwas Wirtschaftliches.

Schminck Bei uns wird vieles sonderangefertigt. Wir entwickeln neue Details, die es nicht von der Stange gibt – Unikate. Qualität hat seinen Preis.

Sagen wir, der Bauherr möchte günstiger bauen, obwohl er Sie zu Rate zieht. Wie würde das aussehen?

Schminck Wir würden einen einfachen, klaren Grundriss mit optimaler Wohnfläche auf den Bauherren abstimmen, ohne viele Extras. Das meiste Geld wird mit der genau richtigen Fläche und dem genau richtigen Grundriss gespart. Durch einen sehr reduzierten Entwurf könnten wir kostengünstiger bauen. Es muss nur intelligent geplant werden. Leider mögen viele Bauherren diese Klarheit und Einfachheit im Entwurf nicht so gerne. Oft soll es dann doch etwas heimeliger werden. Es sind Lebensträume, die dahinterstehen. Die Leute holen ihre Bilder/Ideen von Pinterest und Houzz, haben eine genaue Vorstellung und wollen meist zu viel im kleinen Rahmen. Reduktion fällt oft schwer.

Bub Die zwei günstigsten Häuser, die ich bisher geplant und realisiert habe, sind meine eigenen. Ich habe gezielt die Schwerpunkte gesetzt und an vertretbarer Stelle Kompromisse gemacht. Meine Kunden empfinden diese Projekte als großzügig, hochwertig und ansprechend und möchten ähnlich bauen. Wenn es aber um ihr eigenes Haus geht, hört die Kompromissbereitschaft auf. Die Bauherren werden selbst zum Kostentreiber. Das beginnt unter anderem mit der Anzahl an Badezimmern und WCs, der Größe der Küche, Menge an Stauraum, Unterkellerung, technische Ausstattung und vielem mehr. Bauherren, die individuelle Architektur mit großzügiger und anspruchsvoller Ausstrahlung für ein begrenztes Budget wünschen, müssen auch Kompromissbereitschaft mitbringen. Ich schlage in dem Falle deswegen häufig vor, zunächst nur die ersten zwei Leistungsphasen zu beauftragen. Nur wenn ich die Bauherren mit dem Vorentwurf überzeugen kann, arbeiten wir den Entwurf im nächsten Schritt genauer aus. Sehr gute Architektur für den kleinen Geldbeutel ist möglich, wenn der Bauherr bereit ist Prioritäten zu setzen.

Schminck Oh, ja. Entwurfsarbeit wird schnell eine große Wunschgeschichte: Ich (der Bauherr) mache das hier nur einmal, daher muss es jetzt top sein.

Individuell bauen heißt, sich mehr einlassen, mehr nachdenken. Vielleicht wollen das viele Bauherren gar nicht?

Jahnke Nun, das mag stimmen. So ist das aber in allen Lebensbereichen. Ich persönlich finde Denken immer wichtig und gut, auch wenn es anstrengt. Wichtiger als Individualität ist aber Anstand. Denn die Summe aller Häuser macht eine Stadt. Und die soll lebenswert bleiben. Angemessenheit und Werthaltigkeit eines

Baukörpers sind elementar für ein Stadtbild. Diesen Anstand schulden alle Planer ihrer Stadt. DIESES Thema darf nicht nur eines der freien Architekten sein, es ist auch eine dringende Aufgabe eines Bauträgers. Es gibt so eine Verrohung, die aus der wirtschaftlichen Komponente kommt, wo der Wert eines Hauses als Stadtbaustein gar nicht übergeordnet gesehen wird. Nachhaltigkeit hat auch etwas mit Ästhetik zu tun und die wiederum mit Anstand und Vernunft. Generell habe ich kein Problem damit, dass viele Bauträger arbeiten. Ich habe ein Problem, wenn sie nicht verantwortungsbewusst arbeiten.

Bub Bedauerlicherweise fühlen sich Bauträger häufig nicht der Baukultur und dem Ort verpflichtet, sondern ausschließlich der Gewinnmarge. Im Gegensatz zu den Architekten sind Bauträger häufig nicht einmal im Hinblick auf Baukultur geschult.

Sie schauen sich das Zusammenspiel von Bauherren, Aufgabe und Adresse vor Planungsbeginn ganz genau an? Was, wenn die Zusammenarbeit nicht funktioniert?

Bub Es besteht die Möglichkeit, zunächst nur die Grundlagenermittlung und den Vorentwurf zu beauftragen. In dieser ersten Phase erarbeite ich eine grundlegende Idee und Bauherr und Architekt lernen sich kennen. Es besteht für beide Parteien die Möglichkeit, sich danach zu trennen. Ein Planungsprozess darf nicht zur Zwangsehe werden.

Gibt es einen Unterschied zwischen männlicher und weiblicher Architektur?

Jahnke Diese Frage habe ich wirklich schon oft gehört. Erst mal ist es ganz normal, dass Frauen den gleichen Job ausüben wie Männer. Dennoch, es gibt eine Art von ‚größer, schneller, mehr‘, die eher männlich ist. Ich sage nicht, dass ich nicht auch mal die Relevanz meiner Tätigkeit hinterfrage. Und die geht immer auch über Größe. Nicht nur nach Honorarvolumen, sondern auch über die städtebauliche Relevanz. Ganzheitliches Denken und Achtsamkeit sind eher weibliche Attribute. Genaues Hinschauen, die Verantwortung für ein Projekt komplett übernehmen, alles fertig zu machen und nicht sofort auf das Nächstgrößere zu schauen. Das halte ich für tolle, weibliche Qualitäten. Mir geht es darum, Verantwortung zu übernehmen. Wenn ich mich um ein Projekt kümmere, dann bis zum bitteren Ende. Natürlich gibt es auch Männer, die das ganz toll machen. Am Werk selber erkennt man es jedenfalls nicht.

Bub Ich fühle mich in hohem Maße der Aufgabe und den Bauherren gegenüber verpflichtet. Ob das besonders weiblich ist, mag ich aber nicht beurteilen.

Schminck Abbrechen gibt es eigentlich nicht. Leidenschaft kommt noch dazu. Frauen können natürlich auch männliche Architektur machen. Wir können sehr maskulin und sehr feminin bauen.



Der Unterschied liegt also eher an der Herangehensweise. Was suchen, erwarten und bekommen Bauherren, wenn sie nach Laura Jahnke, Alexandra Bub und Inga Schminck fragen.

Schminck Ich arbeite gerne mit alter Bausubstanz. Die Bauherren kommen zu uns, weil wir in diesen Bereichen sehr viel Erfahrung haben, die Dinge mit viel Leidenschaft ausführen und sehr hochklassig arbeiten. Sie kommen über Empfehlung oder haben irgendwo etwas von uns gesehen. Aufgrund der Diskretion ist veröffentlichen von unseren Projekten eher schwierig. Wir arbeiten mit großer Intensität und bieten höchste Qualität in der Ausführung, auch im Umgang mit Handwerkern und Künstlern. Wir gehen auf die ganz traditionellen Gewerke zu, alte Handwerkskunst, die es eigentlich im klassischen Hausbau nicht mehr gibt. Natürlich ist der Preis für diese Handwerker höher, aber ich kann mich darauf verlassen, dass sie das Werk und unsere Ideen auf höchstem Niveau umsetzen können. Unser Klientel weiß, dass wir ein Repertoire haben und das bedienen können.

Bub Meine Architektur ist von einem inneren Wunsch nach Erdung und gleichermaßen Offenheit geleitet. Sie hat eine gewisse Selbstverständlichkeit. Für mich geht es darum einen guten Ort zu schaffen, der eine besondere Ausstrahlung hat und ein Gefühl von Ruhe, Angemessenheit und Zeitlosigkeit vermittelt. Und den Blick auf bestimmte Dinge lenkt. Ob es der Blick in die Landschaft ist, auf ein Material, ein Detail oder auf das Licht. Ein Ort, der zum Verweilen einlädt. Eine Angemessenheit kombiniert mit Großzügigkeit und Klarheit. Schon in meiner Kindheit und Jugend gab es bestimmte Orte, zu denen ich mich besonders hingezogen fühlte. Solche Orte möchte ich als Architektin gestalten, aus diesem Ansatz entwickle ich meine Projekte. Ich plane keinen vordergründigen Protz. Meine Architektursprache ist Understatement, die Großzügigkeit wohnt der klaren Haltung und der sauber ausgearbeiteten Lösung inne.

Jahnke Meine Häuser sprechen alle unterschiedliche Sprachen, haben verschiedene Ausdrücke und sind absolut individuell. Ich entwerfe ein Privathaus als rupige Werkstatt, klassischen Palazzo, karges Kloster, modernen Pavillon, hölzerne Scheune, industriellen Loft ... Jedes Haus ist komplett anders, wie eben auch meine Bauherren unterschiedlich sind. Ich habe eine wahnsinnige Freude daran abzulesen, wo der Bauherr mehr er selbst ist, als er jemals selber vermutet hat. Und ich versuche Dogmen abzuschütteln: Alles, was gestalterisch gut ist, hat für mich eine absolute Berechtigung. Ich möchte mich jedes Mal in eine komplett neue Typologie eindenken. Und am Ende sind all meine Häuser pur und stringent entworfen. Es gibt Ruhe, Klarheit, und eine sehr gute Grundriss- und Gesamtorganisation.

Schminck Jedes Haus ist jedes Mal neu und anders, alles maßgeschneidert, alles besonders. Das ist das, was uns verbindet. ■





HAUSLUST

... ist eine vierteilige Kolumne von Christian Heuchel,
die die Freude am richtigen Wohnen wieder einfordert.

Fotos: Tim Löbber

Das Behagliche, das Menschliche, das Einfache und die Atmosphäre sind durch die Wohnungsnot ins Abseits gerückt. Der Architekt mit der Puppe gibt Tipps zur richtigen Gestaltung von Haustür, Hausbar, Schlafzimmer und Ausblick.

TEIL EINS // DIE HAUSTÜR



Die Trostlosigkeit unserer Eingänge ist erschreckend geworden. An der Schwelle des Hauses spürt man nichts vom Gemüt der Hausherren. Nichts bleibt in guter Erinnerung. Dabei ist die Gestaltung des Eingangs höchste Kunst und phantastische Erfindung im Musterbuch der Baukunst. Grundvoraussetzung, um anständig in sein Haus zu kommen, wie der Wurm in den Apfel, der Bär in die Höhle. Der falsche Umgang mit der Haustür zerstört die geometrische Ordnung des Grundrisses und damit das Wesen des Hauses. Der Eingang ist Gesicht, Maske und Maul zugleich. Er ist tiefenpsychologische Visitenkarte des Bewohners. Die Philosophen sehen im Begriff der „Schwelle“ Parallelen zur menschlichen Existenz. Die Tür als Symbol des Überganges zum Tod. Luert nicht in jedem Film das Böse und Unheimliche hinter den schweren Holztüren? Warum hat man nur das wunderschöne Krächzen der Haustür aufgegeben?

Das Bauhaus, das heuer seinen 100. Geburtstag feiert, hat die Türen geölt. Der Wunsch nach Licht, Sonne und Luft hält seit den 1920er Jahren Einzug in unsere Häuser. Unter dem Dogma der Innovation ist uns das romantische Willkommen ausgetrieben worden. Jenes patinierte, kitschige und italienische Wohlgefühl haben die Erben des neuen Bauens gegen das gesichtslose Neutrale ausgetauscht. Die Moderne fegte das Vage und Unentschlossene vom Hof. Farbe wurde zum Fremdwort. Alles in strahlendes Weiß

getaucht. Das Ornament wurde verbannt. Die Eingänge wurden zu kleinen Mauselöchern, aus Fenstern wurden grafische schwarze Löcher. Die geliebte Patina entwickelte sich zum Problem.

Wir sollten wieder mit Einfallsreichtum unser Tor zur eigenen Welt errichten. Der Eingang kann durchaus klein sein. Dadurch wirkt der Raum dahinter größer. Der Empfang ist möglichst persönlich zu gestalten. Abstrakte Kunst kann dabei helfen, weltmännisch zu wirken. Der Name des Eigentümers sollte in Stein gemeißelt sein. Dies vermittelt Großzügigkeit und den Eindruck, dass einem die Aufwertung der Straße am Herzen liegt. Weitere Tipps: Ein Foto vom Eingang mit der ganzen Familie inklusive Haustieren machen. Wenn Sie ein Pferd besitzen, bitte dazustellen. Ist man Single, Nachbarn zum Fototermin einladen. Das Ergebnis dann im Eingangsbereich aufhängen. Und die wichtigste Regel: Den Gast nie die Schuhe ausziehen lassen!

Christian Heuchel und Van Heuchel

www.christianheuchel.de
www.ortner-ortner.com



GARTENARCHITEKTUR

SEHN SUCHTS ORT

In ländlich geprägter Umgebung
inmitten des deutschen Mittelgebirges
schuf Landschaftsarchitekt Henning Breimann
einen wohltuenden Rückzugsort
für Mensch und Tier.

Fotos: Nikolai Benner



DAS VERHÄLTNIS VON
GESCHLOSSENHEIT UND OFFENHEIT

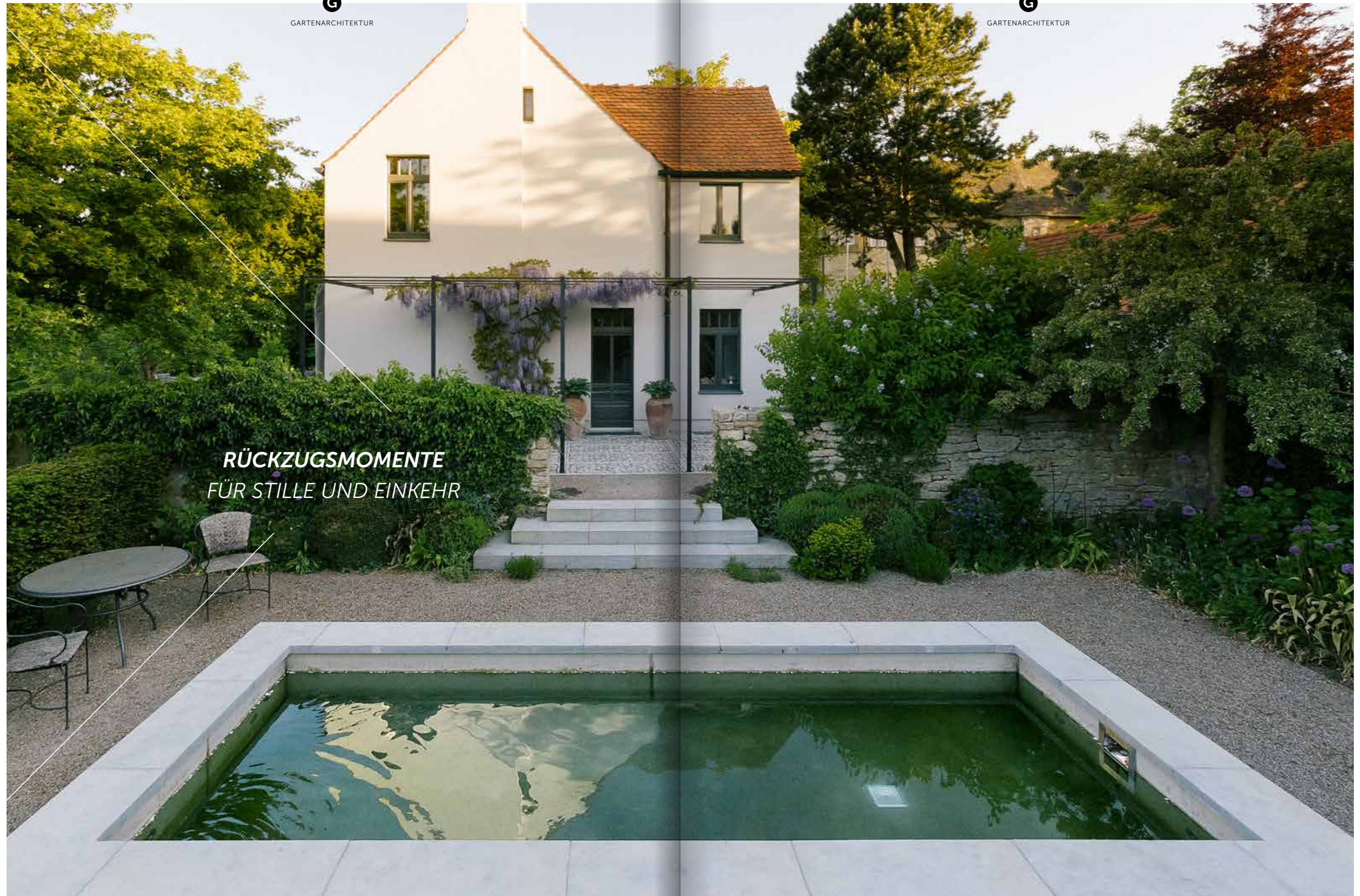


Es war einmal ein schlichtes Einfamilienhaus mit weitläufiger Freifläche, jedoch ohne nennenswerten Garten. Es sollte ein Ort der Sehnsucht erschaffen werden, an dem Erwachsene die Gärten ihrer Kindheit wiederentdecken dürfen und der gleichzeitig die Ansprüche mehrerer Generationen bedient – das war der Auftrag für Landschaftsarchitekt Henning Breimann. Über etliche Hektar erstreckt sich das Grundstück, demgegenüber wirkt das Haus recht klein. Charakteristisch ist die Geländeform mit Höhenunterschieden von bis zu 90 Metern, in Neigungen bis 32 Prozent. Den Hintergrund bildet eine mächtige Burg, einst eine Klosteranlage. Geblieben sind die Klosterburg und einige Fragmente historischer Mauern aus dem Mittelalter. Ein Sparkassengebäude und eine Wohnbebauung aus den 1970er Jahren, die regelrecht in das Grundstück einfällt, kennzeichneten die eher unschöne Nachbarschaft. Die Masterplanung sah vor, den beträchtlichen Umfang an Freiflächen in verschiedene Räume zu gliedern: Mit weiten Rundumblicken von den Terrassen aus bis in die Viehweiden und ins angrenzende Gebirge.

Zunächst wurde das Grundstück von jahrzehntelangem Wildbewuchs befreit. Solitäre, gestaltprägende Bäume wurden freigelegt, um über Generationen weiterwachsen zu können. Sichtachsen sowohl vom Haus als auch den verschiedenen Außenterrassen aus wurden geschaffen, die eine besondere Dramaturgie der Landschaft über die Jahreszeiten hinweg ermöglichen. Je weiter sich die Terrassen vom Haus entfernen, desto natürlicher verschmelzen sie mit der Landschaft, die grundlegend überarbeitet wurde: Bäche wurden wiedererweckt, Knicks eingefügt oder wieder aufgeforstet. ▶



*RÜCKZUGSMOMENTE
FÜR STILLE UND EINKEHR*





ÖKOLOGISCHE AUFWERTUNG FÜR FAUNA UND FLORA



Etliche Biotope wurden für Flora und Fauna geschaffen, wobei Henning Breimann besonderen Wert auf die Etablierung von Bienen- und Insektenweiden sowie von Vögel- und Reptilienhabitaten legte.

Zwischen der naturnahen Landschaft als Passepartout und dem eigentlichen Grundstück als Rasenterrasse wurde ein Garten für große Feste angelegt. Teils beträchtliche Höhenunterschiede sind mit zeitgenössischen Rasenwellen ausgeglichen und mit einer direkten Himmelsleiter aus 117 Natursteinstufen mit dem Haus verbunden. Die letzte Ebene rahmt eine 12 Meter hohe Natursteinmauer, die sich mit der etwa 800 Jahre alten Klostermauer vermählt. In dem eigentlichen Garten finden sich fünf Terrassen. Hier kann man sich barrierefrei aus allen Ebenen bewegen und sich über die Jahreszeiten hinweg und bei jedem Wetter aufhalten. Über ein schlicht gehaltenes Wasserbecken verschmelzen Wasserspiegel und Himmel. Die Auswahl sämtlicher verwendeter Materialien, vor allem aus der Region, erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Bauherrn, dem Denkmalschutzamt und dem Erzbistum Münster. Historische Gestaltungselemente wurden zeitgenössisch in das 21. Jahrhundert transportiert. Dabei hat der Landschaftsarchitekt auch das Haus mit einer neuen Fassaden-, Fenster- und Türegestaltung versehen, die sich harmonisch in die ehemalige Klosteranlage einfügt. Schmiedearbeiten beispielsweise wurden auf traditionelle Art und Weise hergestellt.

Im Pflanzkonzept spiegeln sich mehrere Faktoren wider: Strukturbildende, solitäre Gehölze aus der Hamburger Baumschule Lorenz von Ehren, gliedern neu geschaffene Räume mit zahlreichen Natursteinmauern und schalten den Blick auf die Nachbargebäu-

de aus. Windstille Räume mit Innenhofcharakter wurden mit großen Heckelementen für kühlere Tage geschaffen. Lose gepflanzte Apfelbäume erinnern an die alte Klosteranlage, neue Mauern wurden mit Rambler-Rosen überwuchert. Die unteren Terrassenebenen bis in die Wiesen hinein wurden mit verschiedenen Großbäumen bepflanzt und mit heimischem Saatgut an Säumen und in Wiesen ökologisch aufgewertet, die nur einmal im Jahr gemäht werden müssen. Üppige Staudenpflanzungen sprengen die geordnete Struktur. Sich selbst versamende Stauden, so genanntes Black-Box-Gardening, verleihen rasch einen naturnahen und ländlichen Charakter. Den fast klösterlichen Eindruck vermitteln zahlreiche, an exponierten Stellen gepflanzte Küchenkräuter. Das vom Landschaftsarchitekten Henning Breimann entwickelte Lichtkonzept zielt lediglich auf sicheres Lustwandeln an lauen Sommerabenden und auf die Wahrnehmung zauberhafter Winterlandschaften in den Winternächten ab. Ansonsten gilt das Gesetz der Dunkelheit als natürliche Gegebenheit.

www.breimann-cie.de
www.lve-baumschule.de



HENNING BREIMANN
Landschaftsarchitekt

REICH DER MITTE

In Hamburg-Wittenbergen konzipierte Mertins Landschaftsarchitektur eine moderne Interpretation japanischer Gartengestaltung und schuf einen zauberhaften Ort, an dem es in jedem Winkel etwas Neues zu entdecken gibt.

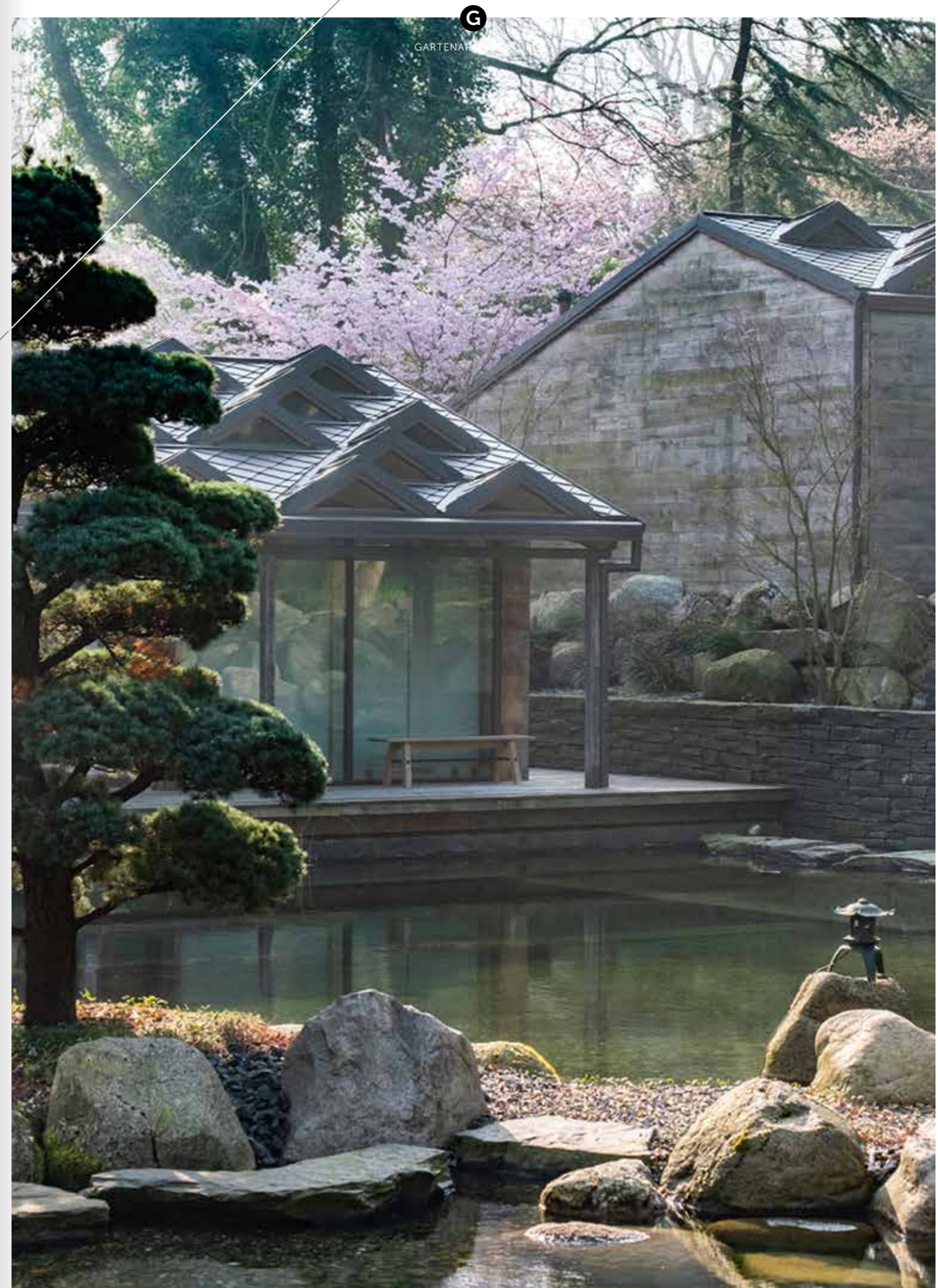


Japanische Gärten sind ein Ausdruck der japanischen Philosophie und Geschichte – und nach wie vor etwas ganz Besonderes. In Hamburg sollte ein Garten im Stil japanischer Vorbilder geschaffen werden, wobei sich Bauherr und Landschaftsarchitekt einig waren, dass eine subjektive Interpretation fernöstlicher Ästhetik ihr Ziel war. Eine japanisch anmutende Landschaft sollte entstehen, geprägt durch alten Baumbestand, mit einem Gästehaus und einer Gärtnerwerkstatt, einem Teich, auch zum Schwimmen, würdigen, alten Bäumen sowie vielfältigen

Sichtbeziehungen zwischen den verschiedenen Gartenräumen und visueller Einbeziehung der umgebenden Landschaft, in der das Sonnenlicht alte Kiefernstämme zauberhaft erleuchten lässt. Die Vielzahl der technischen Bauteile, die für Beleuchtung und Schwimmteichtechnik benötigt werden, sollte unsichtbar verbaut werden. Materialien mit möglichst natürlicher Ausstrahlung wie Holz, Naturstein und Kupfer sollten Verwendung finden, da deren Oberflächen durch Einfluss der Witterung mittelfristig eine würdige Patina annehmen. ▶



EINE INTERPRETATION
FERNÖSTLICHER ÄSTHETIK





AUFWENDIGE DETAILARBEITEN

Mag die Anmutung derartiger Gärten am Ende eine sehr natürliche sein, so sind sie doch bis ins Detail intensiv zu planen. Am Anfang stand die Modellierung des Geländes. Natürliche, sanfte Höhenunterschiede wurden durch geschicktes Setzen ausgewählter, großer Findlinge in Verbindung mit der geeignet komponierten Bepflanzung zu dramatischen Bergpanoramen überhöht. Die Position der tonnenschweren Findlinge mit Hilfe eines Telekrans konnte nur direkt vor Ort gestalterisch entschieden werden. Eine detaillierte Planung im Vorfeld war unmöglich. Jeden Findling begutachtete Landschaftsarchitekt Reiner Mertins zunächst von allen Seiten, um ihn dann durch den Kran punktgenau an seinem Bestimmungsort so absetzen zu lassen, dass der Eindruck einer natürlichen Berglandschaft entstehen konnte.

In den tiefen Lagen des Geländes, am Rande des felsigen Berghangs, entstand durch Ausformung einer abwechslungsreichen Uferlinie in Verbindung mit mehreren Inseln eine vielfältige Seenlandschaft. Unmittelbar vor der Holzterrasse des Gästehauses liegt in den flachen Teich integriert ein mit Schiefer ausgekleidetes, tieferes Becken zum Schwimmen. Schiefer fand auch bei allen Stützmauern Verwendung. Wurde die Oberfläche der Steine im Wasserbecken maschinell getrommelt und dadurch samtig glatt, fand in den Mauern bruchraues Material Verwendung. Den benachbarten Wasserfall lassen ausgefeilte Wassertechnik und eine besonders ausgewählte Steinsetzung ausgewogen rauschen. Trittstein-Pfade ermöglichen es dem Besucher, sich über die Wasserfläche zu bewegen und allen ▶





Gartenelementen sehr nahe zu kommen. Der Weg führt auch über die Inseln, auf denen drei 60 Jahre alte, aus Japan importierte Kiefern-Niwaki (Groß-Bonsais) ihren Bestimmungsort gefunden haben. Sie bilden den zentralen Blickfang im Garten. Im Übergang vom Wasser an Land wurden grobe Flusskiesel per Hand gepflastert – schwer zu beschaffende, sehr gleichförmige Steine von besonderer Herkunft mit eingegrenztem Farbspektrum. Für alle Materialien, sei es für Mauerbau oder Wegeflächen, war intensive Materialrecherche nötig. Das betraf natürliche Anmutung, Veränderung durch Witterungseinflüsse, Pflegeaufwand, Benutzbarkeit, Dauerhaftigkeit, Verfügbarkeit, Verarbeitbarkeit, asiatische Anmutung und die Möglichkeit spezieller Anfertigungen. Nicht zuletzt musste die Auswahl den Garten aus einem Guss erscheinen lassen.

Ergänzend zu dem großen, alten Ahorn, der bereits auf dem Gelände stand, dominieren kleinere Zierformen mit ihrer ausdrucksstarken Herbstfärbung die „Bergwelt“. Durch die Nähe zur Elbe und die damit verbundene, hohe Luftfeuchtigkeit haben sich feine Moosteppiche über deren Wurzelwerk und die Felsen gelegt. Ein Spaziergang um den See herum führt den Besucher durch Haine ausgewählter Solitär-Gehölze, wie Amelanchier lamarckii, Tsuga canadensis und Betula japonica. Wolkig geschnittene, immergrüne Gehölze wie Ilex und Azaleen erinnern an sanfte Hügel und bilden mit freiwachsenden Sträuchern (kleine Azaleen) eine schöne Polarität. Stauden und Gräser runden das Bild ab. Besonders vom Gästehaus aus eröffnen sich vielfältige Blicke in die Gartenlandschaft. Von hier lässt sich die Schönheit der Natur perfekt genießen und den Alltag vergessen.

www.mertins-hamburg.de

LEBENDE KUNSTWERKE



DIPL.-ING. REINER MERTINS
Landschaftsarchitekt

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Miles Zimmern Garten- und Landschaftsbau, Hamburg

TEICHBAU, WASSERTECHNIK, BEWÄSSERUNGSANLAGE

Wassertechnik und Bau, Rostock

BETONARBEITEN WASSERBECKEN

H.-J. Rath Bausanierung, Schenefeld

STROMVERSORGUNG, STECKDOSENSÄULEN

Herbert Herford, Hamburg

BAUGRUNDUNTERSUCHUNG VERSICKERUNG U. ÜBERFLUTUNGSNACHWEIS

IGB Ingenieurgesellschaft, Hamburg

HOCHBAUARCHITEKT GÄSTEHAUS UND REMISE

Charles de Picciotto Architekt BDA, Hamburg



IM RAUSCH DER TIEFE

Die Landschaftsarchitekten von MSB hauchten einem alten Garten Hamburgs neues Leben ein und entwickelten einen Ort für traumhafte Ausblicke und ein wenig Rückkehr zu sich selbst.



Der alt eingewachsene Garten sollte eine Neugestaltung erfahren. 1.200qm klar gegliederte Fläche ließen eine gut ablesbare Raumabfolge erkennen. Die Proportionen des Freiraums waren stimmig mit der Länge des Grundstücks und harmonierten zur Größe des Hauses. Verbunden mit dem Wunsch der Bauherren, die beiden vorhandenen Gartenhäuser durch neue zu ersetzen, wurde der Garten als Ganzes in seiner Gestaltung überdacht und im Rahmen eines Vorentwurfs weiterentwickelt.

Der strukturelle Rahmen für den Vorentwurf des Landschaftsarchitekten-Teams wird von der Raumabfolge bestimmt, die MSB vorgefunden hatte. So ergeben sich drei unterschiedliche Gartenabschnitte. Sie sind in ihrer Gestaltung thematisch bewusst unterschiedlich konzipiert und verleihen damit jedem der drei Gartenräume einen ganz eigenen und individuellen Charakter. Als Rahmung und ruhige Kulisse für

die vorgelagerten Pflanzungen fungiert eine Rot-Buchenhecke, die um das gesamte Grundstück verläuft.

Die Zufahrt und der direkte Weg zum Haus bleiben unverändert. Nur der weiterführende Weg ums Haus wird formal neu ausgerichtet. Zwischen Zaun und Weg sind Kissenpflanzungen aus Azaleen, ergänzt mit Hortensien, vorgesehen, die in kleinen Gruppen auch auf der Südseite des Weges positioniert sind, ergänzt durch wolkeförmig geschnittene Eiben. Eine Rot-Buchenhecke trennt den Zufahrtsbereich vom Vorgarten.

Von der erhöhten Terrasse am Haus blickt man in die Tiefe des Gartens. Eine weitere Rot-Buchenhecke trennt den Garten an der Südterrasse optisch vom nachfolgenden Südgarten. Zwischen der Terrasse am Haus und der trennenden Hecke verläuft eine seitlich von einer opulenten Staudenmischpflanzung gefasste Rasenfläche, deren Abschluss im Süden das bestehende Wasserbecken bildet. Auf ▶

REINE FORMSACHE

DREI GARTENRÄUME,
DREI INDIVIDUELLE CHARAKTER



der Ostseite ist eine Terrasse vorgesehen, die über einen schmalen, umlaufenden Weg zu erreichen ist. Südlich dieses Gartenteils ist eine Mixed-Border-Pflanzung mit Rosen und passenden Sträuchern und Stauden angedacht.

Der formal streng gegliederten Gartenfläche am Haus wird hier eine weiche, geschwungene Formensprache gegenübergestellt, die sich zum Süden trichterförmig aufweitet und ihren Abschluss in einer leicht geschwungenen Heckscheibe findet. Hier kann als Blickfang eine Bank oder ein Kunstwerk stehen. Hinter der Heckscheibe ist genügend Raum für ein kleines Gartenhaus, temporäre Lagerflächen für Gartenabfälle oder Rückzugsorte für Kinder. Eine vielfältige Pflanzung aus Strauchmagnolien, Hortensien und bodenbedeckenden Stauden rahmt die Rasenfläche und bildet einen geschützten Gartenraum aus, der vereinzelt um kleinkronige Zierobst-Gehölze ergänzt wird. Das zweite Gartenhaus ist im östlich gelegenen Beet platziert und von Sträuchern so gefasst, dass es vor Blicken aus dem Norden schützt/abschirmt. MSB gestaltete mit diesem Refugium einen spannenden Dialog aus historischer Substanz und moderner Form, wo man zur Ruhe kommt und entspannt den Blick schweifen lassen kann.

www.msb-landschaft.de



NILS KRIEGER
Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitekt,
M.A. Städtebau

BAUHAUS: 100 JAHRE MUT ZU NEUEM



Fotos: (Tischleuchte) TECNOLUMEN, (Wassily-Stuhl) KNOLL,
(Portrait) Red Dot



*EIN BEITRAG VON
PROFESSOR DR. PETER ZEC,
INITIATOR UND CEO DES
RED DOT AWARDS*

Vor 100 Jahren rief Walter Gropius die Kunstschule „Staatliches Bauhaus“ in Weimar ins Leben, weitergeführt als Hochschule für Gestaltung in Dessau – ein wichtiger Meilenstein für die Designbranche. Obwohl es nur 14 Jahre lang bestand, gilt das Bauhaus als eine der bedeutendsten Entwicklungen des 20. Jahrhunderts und als einflussreichste Denkschule Deutschlands. Die Ideale, die aus der Ära hervorgingen, prägten nicht nur die hiesige Designkultur, sondern fanden auch im internationalen Raum große Beachtung. Die Kunst, das Design und die Architektur dieser Zeit, charakterisiert durch Funktionalität und Einfachheit, sind bis heute allgegenwärtig – ein Grund mehr, um das großartige Vermächtnis in diesem Jahr gebührend zu feiern.

1919 gegründet, verfolgte Walter Gropius mit der Designschule „Staatliches Bauhaus“ das Ziel, den Bau der Zukunft zu gestalten. Die Studierenden sollten sich im ersten Schritt mit neuen Materialien, Farben und Formen vertraut machen. Anschließend begann die Lehre in den Werkstätten, die die Bereiche Metallarbeit, Bildhauerei, Weberei, Keramik, Möbel, Typographie oder Wandmalerei umfasste. Dabei stand die enge Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Handwerkern unterschiedlicher Stilrichtungen stets im Fokus. Die Gleichberechtigung beider Disziplinen und das Hand-in-Hand-Arbeiten sowie die Kombination aus Lehre und Anwendung trugen Früchte und resultierten in zahlreichen richtungsweisenden Produktentwürfen. Diese konnten nach der Gründung der „Bauhaus GmbH“ auch in die industrielle Massenproduktion gehen. ▶

ZUKUNFT GESTALTEN



WAS BLEIBT. DAS PRINZIP DER EINFACHHEIT.

In gestalterischer Hinsicht revolutionierten die Produkte des Bauhauses die Designbranche in ganz besonderem Maße. Schlichte Formen, Einfachheit, Funktionalität, neue Materialien wie Stahl, Beton und Glas sowie kunstvolles Handwerk prägten den Stil. Maßgebend für jeden Entwurf war die Effizienz und die Nützlichkeit eines Produktes. Entsprechend sollte auch seine Form ausschließlich von der Funktion beeinflusst sein. Laut Gropius machen die Konzentration auf das Wesentliche und auf klare Linien romantische Verzierungen und Verspieltheit überflüssig, da sie den eigentlichen Zweck des Objektes verschleiern – ein Ansatz, der auch heute noch modern ist.

Viele der damals entstandenen Produkte sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Das zeigt beispielsweise der Wassily-Stuhl von Marcel Breuer aus dem Jahr 1925, einer der berühmtesten Entwürfe der Bauhauszeit. Er wird heute von Knoll hergestellt und ist nicht nur

Bestseller, sondern auch eines der meistkopierten Möbelstücke überhaupt. Die Stahlrohr-Konstruktion reduziert den Stuhl auf seine wesentliche Form. Die kontrastreiche Kombination aus kaltem, glänzendem Stahlrohr und weichem, warmem Leder machen ihn zu einem echten Hingucker im Raum. Dennoch wirkt er unauffällig und zurückhaltend und fügt sich so in die verschiedensten Wohnsituationen ein.

Ebenso eine Ikone der Bauhaus-Moderne ist die Tischleuchte von Wilhelm Wagenfeld, der schon als Student Designgeschichte schreiben konnte. Das Unternehmen Tecnolumen stellt die Leuchte heute in vier verschiedenen Variationen her. Mit dem Einsatz von simplen geometrischen Formen wie dem runden Fuß und dem zylindrischen Schaft wird sie dem Leitsatz „Form follows function“ mehr als gerecht. Die Verwendung von vernickeltem Metall, Klarglas und mundgeblasenem Opalglas machen sie zu einem echten Klassiker.



FORM FOLLOWS FUNCTION

Die Produkte aus der damaligen Zeit sind nicht das Einzige, was geliebt ist. Angesichts der unzähligen digitalen und analogen Reize, denen wir täglich begegnen, ist es ein Segen, dass Designer sich wieder vermehrt auf das Prinzip der Einfachheit konzentrieren und dem technologischen Fortschritt so eine signifikante Form geben. Damit sorgen sie dafür, dass die immer komplexer werdenden Produkte dennoch selbsterklärend zu benutzen und leicht zu handhaben sind. Darüber hinaus erfordern es die neuen Technologien mehr denn je, dass Gestalter und Ingenieure eng zusammenarbeiten und gut miteinander kommunizieren. Obwohl die Designdisziplin heute ganz neue Dimensionen eröffnet, bleibt eines immer gleich: Auch 100 Jahre nach der Bauhaus-Gründung geht es stets darum, funktionale und ästhetische Produkte zu entwerfen, die unsere Lebensqualität verbessern.

Professor Dr. Peter Zec



red dot



NANA KÖNIG DESIGN

HANDGEMACHTE KERAMIK & PORZELLAN
AUS HAMBURG



EINZIGARTIGE OBJEKTE FÜR EIN INDIVIDUELLES AMBIENTE

Handgefertigte Objekte verleihen jedem Raum ein persönliches Flair.

In ihrer kleinen Manufaktur fertigt Nana König jedes einzelne Stück mit viel Liebe zum Detail von Hand.

Besuchen Sie die Keramikünstlerin in ihrem Studio in Hamburg-Moorburg.

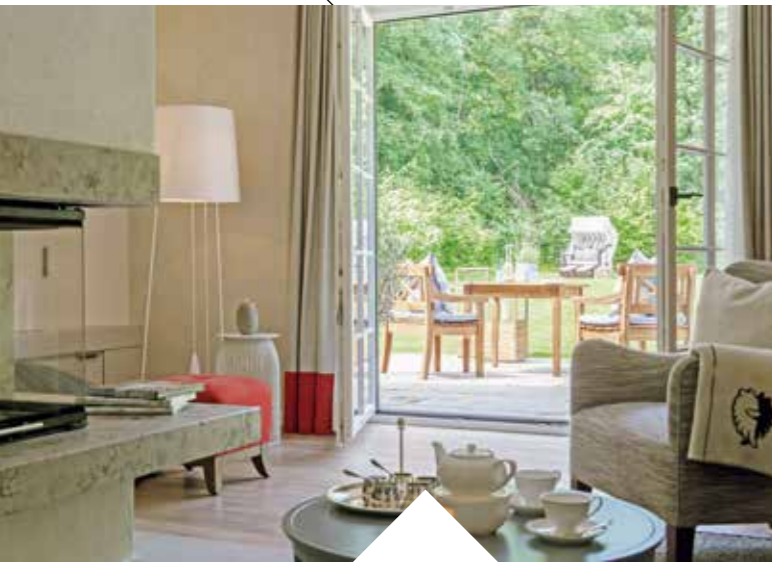
WWW.NANAKOENIGDESIGN.COM

INSTAGRAM.COM/NANAKOENIGDESIGN

INSEL DER GLÜCKSELIGKEIT

ARCHITURA zu Besuch in einem historischen Schlossgut direkt am Meer, das zu neuem Leben erweckt und in ein einzigartiges Luxusresort verwandelt wurde.

Fotos: Phillip Eggers, Klaus Lorke, Michael Poliza, Oliver Lassen, Thomas Ruhl, Soenne Architekturfotografie, Weissenhaus



HARMONIE, IDYLLE, DIE RUHE SELBST

Den wahren Luxus dieses Ortes kann man weder anfassen noch kaufen. Aber man kann ihn spüren und in sich aufnehmen. Es ist Harmonie. Es ist Idylle. Es ist die Ruhe selbst. Es heißt WEISSENHAUS. Nur eine Stunde von Hamburg entfernt liegt das WEISSENHAUS Grand Village Resort & Spa mit breiten Alleen, saftigen Wiesen und einer Meeresbrise. Schon die ersten Schritte durch das Eingangstor entschleunigen. Jeder Blick ins Rapsgelbe, Lindengrüne oder Ostseeblaue sammelt die Gedanken. Stress verblasst und löst sich ganz in Seeluft auf. Man erlebt eine ungekannte Weite, die man im Alltag oft sucht. Man findet den Freiraum, der einem erlaubt, einfach zu sein – mit sich oder mit anderen. Auf 75 Hektar bietet die exklusive Oase 56 liebevoll und luxuriös gestaltete Suiten, Zimmer und Cottages; untergebracht in zahlreichen historischen Gebäuden, zum Teil mit Kamin, Terrasse oder freistehender Badewanne. Premium Suiten bieten bis zu 140qm Raum und verfügen teilweise über eigene Saunen, Gärten oder Jacuzzis. Zudem liegt das Ganze direkt am drei Kilometer langen Naturstrand der Ostsee. ▶





Das Herz der 400 Jahre alten Parkanlage bildet das Schloss, in dem sich unter anderem das vielfach ausgezeichnete Gourmetrestaurant Coutier (zwei Sterne Guide Michelin, 18 Punkte Gault Millau) im historischen Bildersaal mit Blick über die Grand Koppel bis hin zum Meer befindet. Hier erleben Liebhaber der feinen Cuisine erstklassige und einzigartige kulinarische Genussmomente. In Begleitung von abgestimmten Weinen und unter der Leitung des vielfach ausgezeichneten Küchenchefs Christian Scharrer wählen Gourmets zwischen zwei sorgsam zusammengestellten Menüs. In verschiedenen Restaurants genießen Gäste eine vielfältige und abwechslungsreiche Küche. In direkter Strandlage beispielsweise genießen Gäste des Restaurant Bootshaus (15 Punkte Gault Millau) nicht nur einen der spektakulärsten Sonnenuntergänge Deutschlands, sondern variantenreiche Köstlichkeiten der Region und fangfrische Spezialitäten aus dem Meer. Eine Bibliothek, Smokers Lounge, Billardzimmer, Spiegelsaal mit Kaminen, ein Kino sowie die elegante Gewölbebar 1896 runden das Angebot ab. WEISSENHAUS bedeutet zur Ruhe kommen – und zwar mit allen Sinnen. Yoga in freier Natur für einen ausgeglichenen Start in den Tag. Köstliche Leckereien in einem der ausgezeichneten Restaurants. Kochkurs mit Sterneköchen. Weinprobe in der Gewölbebar oder im Gewächshaus. Ein Picknick auf der Grand Koppel mit Blick auf die Wellen des Meeres. Eine Runde im Pool der Schlosstherme... Es gibt so viele Plätze zu entdecken an denen Zeit keine Rolle spielt. Hier kann man die Ruhe genießen, die man heute im Alltag einfach viel zu selten findet. ▶

JEDER BESUCH
IST EIN ERLEBNIS





ZUR RUHE KOMMEN

Die erstklassig ausgestattete und preisgekrönte Schlosstherme bietet viel Raum auf 2.000qm und zwei Ebenen. Weiche, warme Materialien und die einzigartige Atmosphäre überzeugen die Gäste im beheizten Innen- & Außenpool, in der Saunalandschaft mit Schneegrotte, im großzügigen Sole-Whirlpool und im Kaltbecken unter freiem Himmel oder im Banja Haus im Spa-Garten sowie im Fitness-Loft. Ausgezeichnete Spa-Anwendungen und die Vital Bar mit gesunden Köstlichkeiten tragen zum Erlebnis bei.

Das Areal gleicht einem historischen Kleinod – eingebettet in die malerische Naturkulisse der norddeutschen Küstenlandschaft, denkmalgeschützt, durch behutsame Restaurierung und viel Liebe zum Detail zu neuem Leben erwacht. Wohlfühlen zum Anfassen ist angesagt. Das Gelände beherbergt 40 teils historische Gebäude, in denen sich individuelle Suiten und Zimmer mit zeitloser Eleganz und höchstem Komfort für die ganz persönliche Auszeit befinden. Worte können WEISSENHAUS zwar beschreiben, aber wer die Seele dieses Ortes wirklich kennenlernen will, der muss sie riechen, schmecken und fühlen – in aller Ruhe. Sie werden sehen: WEISSENHAUS hat Zeit. Und jeder, der herkommt, bekommt hier ein bisschen davon geschenkt.

www.weissenhaus.de



KINDER TRÄUME WERDEN WAHR

Fotos: Max Kruggel



Port1 lebt Bad und Wellness,
Privat-Spa und Bad-Kultur
in Perfektion. Badplaner Wolfgang
John schuf einen wunderbaren Ort,
an dem sich nicht nur Kinder
rundum wohlfühlen.

Auf der Suche nach dem perfekten Bad kam das Ehepaar auf Port1 in Hamburg. Das Studio ist dafür bekannt, Wohlfühl-Bäder mit individuellen Objekten, komplexen Technologien, edlen Materialien und Oberflächen zu planen und zu realisieren. Die Eltern wünschten sich eine Wellnessoase für ihre Kinder – den 12-jährigen Sohn mit Handicap und für das zweite, mit dem die Kundin gerade in anderen Umständen war. Da waren sie bei Wolfgang John genau richtig, denn „in der gehobenen Badarchitektur ist alles möglich, das ist unser Maßstab“, erklärt der Geschäftsführer „und über unsere Bedarfsanalyse erfuhren wir jede Menge über Materialien, Farben, Stoffe und Licht, sodass wir schnell mit der Planphase übergehen konnten.“ Es sollte ein Bad sein, das in Funktionalität, Spa-Funktion und Design beiden Kindern gleichermaßen gerecht wird – und die Kunden hatten genaue Vorstellungen: Whirlpool, Dusch-WC, Stauraum sowie individuelle Details wie beispielsweise ein variabler Rollcontainer, der auch als Sitz genutzt werden kann; extra angefertigte Wickelkommode mit Babysicherung und Schubkästen; verstellbarer Spiegel, der die ganze Fläche der Waschtischanlage einnimmt und gleichzeitig beim Öffnen der Fenster nicht im Wege ist. Dazu entwarf der Badplaner zwei 70cm Spiegel, die auf einer Schiene hintereinander laufen. ▶



WOHLFÜHLEN
LEICHTGEMACHT



PRAKTISCH UND SCHÖN

Bei den Wandfliesen im Kinderbad handelt es sich um großflächige Feinsteinzeugfliesen (300x150cm). Alte Restfliesen wurden überspachtelt und erhielten nach dem Tapetenvlies einen puristisch hellen Anstrich. Der Boden, der mit einer fugenlosen Designspachtelung auf mineralischer Basis hergestellt wurde, hat ein besonderes Finish und ist wasserabweisend und pflegeleicht zugleich. Port1 plant die Bad-Beleuchtung gerne selbst, um sowohl eine Funktions- als auch Stimmungsbeleuchtung zu garantieren, alles im Hinblick auf Design versteht sich. Zur optimalen Ausleuchtung des Raumes setzte das Studio auf kardanische Einbauleuchten von Igguzzini, die man fast in jede Richtung drehen kann. Für das Stimmungslicht wurden Downlights in einem Fach über dem Dusch-WC versteckt.

Highlight des Kinderbades ist der Whirlpool, in dem man nach dem Eintritt über Stufen bequem zu zweit gegenüber sitzen kann. Die fast unbegrenzte Formgestaltung der Domovari-Wanne lässt es zu, dass außen herum jede Art von Liegefläche, beleuchtete Fächer oder Abstellflächen konstruiert werden kann. Nachdem die Wanne gefertigt war, wurde sie zur Firma Bayou nach Buttenheim verschickt, wo die Platzierung der Rückendüsen, Fußreflexionsdüsen und Farblichtpunkte festgelegt wurden und die Orte für Technik und Luftöffnung, Ab- und Überlaufgarnitur bestimmt werden konnten. Nach der Abstimmung mit dem Kun-

den konnten in Manufakturarbeit sämtliche Düsen und Licht in den Pool gebaut werden. Je nach Wunsch können bei dem Licht- und dem Whirlsystem unterschiedliche Programme, inklusive der Reinigung, eingestellt werden. Und da sich die Familie ohnehin alle vier Wochen für eine Weile ins Ausland verabschiedet, entschied man sich dafür, auch im Elternbad einige Arbeiten durchzuführen. So bekamen nicht nur die Kinder eine neue Wohlfühl-oase. Eintauchen, abschalten und mit allen Sinnen genießen – und das für alle Familienmitglieder.

www.port1-hamburg.de

- PLANUNG UND REALISIERUNG** Port 1, Hamburg
- BODEN-/WANDGESTALTUNG** Thievoldt
- WASCHTISCH NACH PLANUNG PORT 1** Domovari
- WANNE** Domovari
- WHIRLSYSTEM** BaYou
- ARMATUREN WASCHTISCH UND BADEWANNE** Sonderanfertigung Dornbracht
- SPIEGEL/WICKELKOMMODE/WÜRFEL/HOCKER** Reinhardt Raumkonzept
- RAUMBELEUCHTUNG** Igguzzini, Bernd Beisse
- DUSCH WC** MERA Geberit
- HEIZKÖRPER** Bemm
- ACCESSOIRES** Décor Walther

KLARE BOTSCHAFT

Fotos: Paxmann, Peter Bender

EINDRUCKSVOLLER
MATERIALKANON



Cornelius Paxmann – einer der führenden Designer von Manufakturküchen Deutschlands – hat eine Küche als Ort gekonnt inszeniert, die in Sachen Design, Funktionalität und Materialauswahl seinesgleichen sucht. Von der Ästhetik des Einfachen.

Außerordentlich stilvoll mit ausgesuchten Materialien wurde der Hamburger Altbau sehr liebevoll restauriert. Im Vordergrund standen die Authentizität der Materialien und deren haptische und farbliche Wirkung. „Die Bauherrin hat dieses Projekt mit erheblichem Einsatz, großem Stilwillen und viel Herzblut realisiert. Da lag es nahe, auch in der Küche besondere Materialien zu wählen“, erklärt Cornelius Paxmann. Die Architektur des Raumes sollte durch die Küche nicht gestört werden. „Daher haben wir bewusst zwei solitäre Möbel geplant, die durch ihre Loslösung von der Baumasse nicht als Einbauküche wirken.“ Der fast deckenhohe Hochschrank ist bewusst beidseitig

von den umgebenden Wänden mit Abstand geplant, um die Raum-Ecken wirken zu lassen und die Dimension des Ganzen nicht zu reduzieren. „Ein einfacher Trick mit viel Wirkung“, so der bekannte Küchendesigner.

Das Grund-Materialthema des Hauses umfasst Stahl und Eichenholz sowie großzügige Flächen in Sichtbeton – alle in haptisch lebendig bearbeiteter Anmutung. So war es für Paxmann klar, die Materialien auch in der Küche einzusetzen, aber in invertierter Farbwirkung. Thema Eiche leicht abgedunkelt – der Kontrast: Dunkle Raucheiche, stark gebürstet. Thema Schwarzstahl – der Kontrast: Warmgewalzter Stahl in der Farbwirkung rohen Sterling-Silbers. ▶





RAFFINIERT IM DETAIL
UND MASSGESCHNEIDERT
IM DESIGN



UNVERGLEICHLICHE SCHÖNHEIT

Die zentrale tragende Wand des Hauses ist mit massiven Schwarzblechen verkleidet. Als harmonischen Gegensatz wählte Paxmann warmgewalzten Edelstahl. „Ein spannendes Material aus dem Maschinenbau, welches wir vor etwa 15 Jahren in den Küchenbau geholt haben. Unsere Erfindung hat eine ganze Branche beeinflusst.“ Warmgewalzter Stahl wird nur noch in Finnland hergestellt – sehr robust und von unvergleichlicher Schönheit. „Die Platten werden aus dem hohen Norden zu unserem Schlosser geliefert. Wir können warmgewalzten Edelstahl in unbehandelter Oberfläche, angeschliffen oder anpoliert liefern.“ In dieser Küche kam die angeschliffene Variante zum Einsatz. Selbst die Spülbecken aus diesem Material werden als Maßanfertigung nahtlos eingeschweißt.

In dieser Küche sind sowohl die Fronten, als auch die Arbeitsplatte der Insel aus dem wunderschönen Stahl angefertigt worden. Statisch bedarf dies einiger Tricks im Möbel selbst: Die asymmetrische Auskragung karikiert das optische und physische Gewicht der Insel – sie scheinen zu schweben. Jedoch nur auf einer Seite, so bekommt der Entwurf Dynamik und Bewegung.

In dieser Manufakturküche gibt es einige versteckte Gimmicks: Die Mikrowelle ist als drittes Gerät aus Symmetriegründen unsichtbar in die linke Außenwand des Küchenschrankes gewandert und lässt sich nun

von der Fensterseite aus versteckt bedienen. Sichtbar sind nur Dampfgarer und Backofen. Zwischen den Geräten verbirgt sich ein versteckter Arbeitsplatz. Versteckt hinter sogenannten Pocket-Doors – frontbündig verschwindenden Tascheneinschubtüren – hinter denen sich sowohl Geräte als auch eine ganze Arbeitsplatte unsichtbar verstecken lassen. Die aufgesetzte Bar auf der Kücheninsel lässt sich verschieben und bietet so entweder Raum oder Sitzplatz für ein bis zwei Personen. Seit 1999 inszeniert der Meister seines Fachs mit hoher Perfektion maßgeschneidertes Design, von der Küche bis zur Rundum-Ausstattung. Jedes Teil wird von ausgewählten Schreibern und Handwerkern handgefertigt. Jede Manufakturküche von Paxmann ist ein Einzelstück und auch nach Jahren noch etwas ganz Besonderes.

www.paxmann.de

ARCHITURA

01 19 | 3. Jahrgang

Copyright: © Aufwind GmbH
Für Nachdruck ist die Einwilligung des Herausgebers erforderlich.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangte Einsendungen aller Art übernimmt der Verlag keine Haftung.

Architura erscheint in der Region Köln/Bonn und Hamburg halbjährlich. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1. vom 01.04.2017. Architura wird ausgelegt. Gerichtsstand: Bergisch Gladbach, HRB 90676 Köln

HERAUSGEBER

Verlag: Aufwind GmbH, Schloßstraße 86, 51429 Bergisch Gladbach
Geschäftsführung: Thomas Hartmann, Dr. Oliver Schillings
Service Telefon: T 02204 98799-32
Redaktion: T 02204 98799-30, kontakt@architura.de
Anzeigen: T 02204 98799-33, kontakt@architura.de

REDAKTION

Chefredakteurin: Birgit Franke, V.i.S.d.P.
T 0163 1600943, birgit.franke@architura.de
Lektorat: Michael Hatemo, Elena Hurt
Verantwortlich für Anzeigen: Dr. Oliver Schillings

KONZEPTION UND GESTALTUNG

Art Direction: Thomas Hartmann
Gestaltung: Anja Niemczyk

PRODUKTION

Druck: ICS Communications-Service GmbH, Bergisch Gladbach
Auflage: 10.000 Exemplare

WWW.ARCHITURA.DE



MEDIENPARTNER

ARCHITURA ist offizieller Medienpartner des Red Dot Design Award.

NICHT DIE STRÖMUNG MACHT DEN KURS SONDERN DER STEUERMANN

Bleiben Sie auf Kurs mit Beratung von Alpers · Wessel · Dornbach

Buchführung und Jahresabschlusserstellung

Konzernabschlusserstellung

Kreative Steuergestaltung

Mergers & Acquisitions

Abschlussprüfung

Bewertung

Due Diligence



PARADIESISCH STEIN FÜR STEIN

Machen Sie Ihren Garten zum **Paradies** mit den hochwertigen Natur- und Betonsteinen von METTEN. Veredelt mit dem einzigartigen CleanTop®-Schutz gegen Verschmutzung und Verwitterung. Vielfältige Farben und Formate. Vom Landhaus-Stil bis zum Purismus. Wir machen Ihre Gartenträume wahr. Lassen Sie sich inspirieren auf [metten.de](https://www.metten.de)



METTEN
stein+design®

UMBRIANO

Pflastersteine
mit gemaseter
CleanTop-Oberfläche
im Format 100 x 100 cm

